Nr. 225 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 25. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die Beratungen des Kabinetts

Die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts haben fast den ganzen Tag in Anspruch genommen. Sie dauerten bis in den späten Abend hinein und werden heute fortgesetzt werden. Natürlich lassen sich im Augenblick noch keine sicheren Einzelheiten über die Art mitteilen, in der die verschiedenen Probleme gelöst werden. Recht interessant ist, daß in Kreisen der Reichsregierung auch der Gedanke erwogen wird, Privatfirmen die juristische Möglichkeit zu geben, überhöhte Spitzengehälter leitender Angestellter auch da herabzusetzen, wo einer solchen Maßnahme bisher Privatverträge entgegenstehen. Der Gedanke ist seinerzeit auch in Zusammenhang mit den Kürzungen der Beamtengehälter und Großpensionen aufgetaucht. Dahinter steht auch die Erwägung, daß die Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine solche Anpassung geradezu erforderlich macht, wenn z. B. Firmen an auf Lebenszeit abgeschlossenen Verträgen über Spitzengehälter keine Aenderung vornehmen können, während sie die Löhne u. Gehälter anderer Angestellter und der Arbeiter herabsetzen müssen.

Empfang Lavals und Briands beim Reichspräsidenten

Der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand werden während ihres Berliner Besuches beim Reichspräsidenten nicht nur, wie ursprünglich beabsichtigt war, Karten abgeben. Sie haben vielmehr neuerdings darum gebeten, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden. Im Augenblick steht noch nicht fest, wann der Empfang stattfinden wird. Es ist aber anzunehmen, daß er am Montag vormittag erfolgt.

Dr. Curtius wieder in Berlin

Reichsaußenminister Dr. Curtius traf gestern vormittag 13,43 Uhr von Genf wieder in Berlin ein. Am Anhalter Bahnhof hatten sich zu seinem Empfang Staatssekretär von Bülow mit einer Anzahl höherer Beamter des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung sowie eine Reihe von Freunden des Ministers, darunter der finnische Gesandte Wuolijoki, eingefunden.

Dr. Curtius wird heute vormittag eine Aussprache mit dem Reichskanzler haben. Das Kabinett wird sich mit den außenpolitischen Fragen erst nach dem Besuch der französischen Minister, und zwar voraussichtlich am Dienstag befassen.

Unbegründete Inflationsgerüchte

w. **Berlin**, 24. Sept. Nach Zeitungsmeldungen stand die heutige Berliner Produktenbörse im Zeichen einer außerordentlichen Nervosität, die hervorgerufen wurde durch Gerüchte über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Inflation. Diese Gerüchte, die zweifellos nur lanciert wurden, um den Markt stark zu beunruhigen, entbehren jeglicher Begründung. Frühere Erklärungen der Reichsregierung und der Reichsbank lassen klar und deutlich erkennen, daß die mit dem Schutz der deutschen Währung beauftragten Stellen unter keinen Umständen eine neue Inflation zulassen werden.

Die Bedeutung der Reichspost

Die Forderungen der Postbeamtenschaft.

Im weiteren Verlauf des Verbandstages des Deutschen Post- und Telegraphenverbandes in Berlin hielt der Staatssekretär im Reichspostministerium Sautter einen Vortrag über die Bedeutung der Deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft.

Dr. Sautter erklärte u. a., daß das Post- und Funkwesen unbedingt eine Aufgabe des Reiches bleiben müsse und nicht Institution der Privatwirtschaft werden könne. Die 350 000 Männer und Frauen, die bei der Reichspost dem Deutschen Reiche verpflichtet seien, stellten eine feste Stütze des Reiches dar, wie sich auch bei der Staatsumwälzung 1918 gezeigt habe. Wenn den Postbeamten vom Reich Opfer auferlegt würden, so wünschten die Beamten eine gleichmäßige Verteilung der Lasten auf alle Schultern. Die Reichsregierung werde die Grenze einhalten, die durch die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Beamten gezogen sei.

Die Anwesenheit Dr. Sautters und zahlreicher anderer Behörden- und Parlamentsmitglieder benutzte der Sekretär des Verbandes Jahn dazu, um die Forderungen der Postbeamten zu vertreten. Er erklärte, die von der Regierung beabsichtigte weitere Kaufkraftverminderung durch Abbaumaßnahmen usw. verschärfe nur die Krise. Der Referent richtete die Forderung an den Reichstag, sich einer Entwicklung entgegenzustellen, die zur Katastrophe führen müsse.

Der Verbandstag stimmte dann Anträgen seiner Ausschüsse auf Erhaltung des Berufsbeamtentums auch in allen technischen Betriebszweigen, bessere Beförderungsverhältnisse, Beseitigung des Briefzustellungsdienstes an Sonn- und Feiertagen und Einstellung von Hilfskräften für den gesteigerten Weihnachts- und Neujahrsverkehr zu. Eine Entschließung zur Frage der Preissenkung ersucht, unverzüglich gegen die „den notwendigen Preisabbau hindernde Kartellpolitik mit den schärfsten Mitteln" vorzugehen.

Der Reichskanzler hat dem Reichsgerichtspräsidenten i. R. Dr. Simons zur Vollendung seines 70. Lebensjahres in einem herzlichen Schreiben seine und der Reichsregierung aufrichtigen Glückwünsche ausgesprochen.

In allen britischen Marinewerften ist ein Anschlag erschienen, der die Einführung einer allgemeinen Lohnkürzung bekanntgibt.

Die Schwedische Reichsbank hat mit Wirkung vom 25. September den Diskontsatz, der erst am 21. d. Mts. um ein Prozent heraufgesetzt worden war, um ein weiteres Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Amerikanischer Appell an Japan

Aussicht auf Beilegung des mandschurischen Konfliktes – Einlenken Japans?

w. **Tokio**, 24. Sept. (Reuter.) **In einer an das Ministerium des Aeußern gerichteten Denkschrift über die Vorgänge in der Mandschurei erklärt der amerikanische Staatssekretär Stimson, die Vereinigten Staaten wünschten keinesfalls, sich einzumischen, aber die gegenwärtige Lage rufe bei den anderen Mächten schwere Besorgnisse rechtlicher und anderer Natur hervor. Er rate daher Japan, die Angelegenheit rasch beizulegen und nicht weiter Gewalt anzuwenden.**

Wie verlautet, berät das japanische Kabinett gegenwärtig über die Antwort an Stimson.

Stimson an den Völkerbund

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Mitteilung zugehen lassen, worin er den Empfang der Benachrichtigung über den Appell des Völkerbundes an die chinesische und japanische Regierung bestätigt und erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich in voller Uebereinstimmung mit der Haltung des Völkerbundes, die in dem Ratsbeschluß zum Ausdruck kommt, befinde, und daß sie an Japan und China in gleichem Geiste gehaltene Noten senden wird.

Stimson teilte ferner mit, daß er bereits zur Einstellung weiterer Feindseligkeiten und zu einer Ausschaltung weiterer Konfliktgefahren bei den beteiligten Regierungen vorstellig geworden sei, und daß er weiterhin ernstlich um die Wiederherstellung des Friedens bemüht sein werde.

Dieses Telegramm wird in Völkerbundskreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Vereinigten Staaten an der Behandlung und Erledigung des chinesisch-japanischen Konfliktes aktives Interesse nehmen.

Wie verlautet, hat China dem Ratspräsidenten mitgeteilt, daß es die vom Rate beschlossenen vorläufigen Maßnahmen annimmt.

Vertrauliche Ratssitzung

Der Völkerbundsrat hat gestern abend wiederum eine längere vertrauliche Sitzung abgehalten, in der sich insofern ein Fortschritt ergab, als die Anberaumung einer öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates auf eine noch nicht bestimmte Zeit des heutigen Tages möglich wurde. **Wie verlautet, soll die japanische Regierung an gewissen Punkten eine Zurückziehung ihrer Truppen vorgenommen, bezw. in Aussicht gestellt haben.**

Außerdem wurde in der gestrigen Sitzung ein Antworttelegramm für die gestern eingegangene Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs beschlossen und abgesandt. Der Völkerbundsrat gibt darin seiner Befriedigung über die amerikanische Aktion im Interesse der Erhaltung des Friedens Ausdruck. Es wird damit gerechnet, daß der Völkerbundsrat mit Rücksicht auf den japanisch-chinesischen Konflikt bis Dienstag versammelt bleiben wird.

Der Präsident des Völkerbundsrats hat gestern abend ein vom Völkerbundssekretariat veröffentlichtes Telegramm an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet, worin er im Namen des Völkerbundsrates der Regierung in Washington für ihre dem Rat übermittelte Stellungnahme zu dem japanisch-chinesischen Konflikt dankt.

Das Telegramm ist dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Bern, Wilson, zur Weitergabe an seine Regierung übermittelt worden.

Frankreich gegen Rüstungspause

Stellungnahme zum italienischen Vorschlag – Abschluß der Aussprache in Genf

Die gestrige Sitzung des Abrüstungsausschusses der Völkerbundsversammlung, an der auch der brasilianische Gesandte in Bern teilnahm, brachte die mit großer Spannung erwartete Stellungnahme der französischen Regierung zu der Frage der Rüstungspause, die Briand in seiner Rede in der Völkerbundsversammlung bekanntlich nicht erwähnt hatte.

Der französische Vertreter Massigli schickte seiner Rede die Erklärung voraus, daß er hinter dem italienischen Vorschlag keine egoistischen Beweggründe suchen wolle. Die Nervosität der Welt, erklärte er, komme nicht von den Rüstungen. **Es gebe gegenwärtig kein Wettrüsten (?). Er wandte sich dann gegen die Auffassung, daß eine Rüstungspause eine sofortige Erleichterung der Arbeitslosigkeit bringen werde und kritisierte den italienischen Vorschlag als nicht praktisch. Die Kundgebung oder Entschließung, die man vorschlage, halte den status quo nur scheinbar aufrecht.**

Bezüglich der Landrüstungen sei die empfohlene Methode der Budgetfestlegung gleichfalls unwirksam, da es nicht auf die im Budget bewilligten Ausgaben, sondern auf die tatsächlich aufgewendeten Kosten ankomme. Aehnliche Bedenken machte der französische Vertreter für die Luftrüstungen geltend. Er schlug schließlich vor, daß die Versammlung sich entweder darauf beschränken solle, einen Wunsch hinsichtlich der Nichtvermehrung der gegenwärtigen Rüstungen auszusprechen oder aber den Völkerbund ersuchen soll, die Regierungen aufzufordern, ihre Vertreter zur Abrüstungskonferenz mit den notwendigen Instruktionen zu versehen, damit gleich zu Beginn dieser Konferenz ein Abkommen abgeschlossen werden könne.

Die allgemeine Aussprache fand ihren Abschluß mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses, dem u. a. die Vertreter der Großmächte, einschl. der Vereinigten Staaten, angehören. Dieser Redaktionsausschuß soll möglichst schon heute im Laufe des Tages auf Grund der verschiedenen Anträge eine Formel finden, auf die sich alle in der Aussprache hervorgetretenen Meinungen vereinigen lassen.

In der Aussprache schloß sich der Vertreter Jugoslawiens und in abgeschwächter Form auch der Vertreter Rumäniens dem französischen Standpunkt an, während der tschechoslowakische Außenminister sich für den Entschließungsentwurf der fünf Staaten aussprach. Der schwedische Außenminister, Baron Ramel, begründete kurz den Vorschlag der fünf Staaten, der das Maximum dessen darstelle, was im gegenwärtigen Augenblick getan werden könne, und das Minimum dessen, was geleistet werden müsse. In dem gleichen Sinne sprach der schweizerische Bundesrat Motta, während der kanadische Senator Beaubien dem Abrüstungsverlangen seines Landes Ausdruck gab.

Der italienische Delegierte, General de Marinis, erklärte gegenüber den technischen Einwänden, aus seiner fast 10jährigen Praxis in Abrüstungsfragen wisse er, daß bei allen Lösungsvorschlägen stets technische Bedenken erhoben würden. General de Marinis legte sodann einen formulierten Entwurf vor, der in Form einer Entschließung eine Verschmelzung des Antrages der fünf Staaten mit den positiven Vorschlägen der italienischen Regierung für die Durchführung der Rüstungspause in den drei Waffengattungen darstellt und außerdem im Sinne der gestrigen Anregung von Lord Cecil eine Rückäußerung der Regierungen bis zum 15. Oktober dieses Jahres vorsieht.

Lord Cecil kritisierte an den Ausführungen des französischen Vertreters gleichfalls, daß sie sich zu sehr auf die technischen Dinge richteten. Den Vorschlag, der die weitere Behandlung der Angelegenheit fordert, hielt Lord Cecil seinerseits für unpraktisch, weil die Völkerbundsversammlung nicht gut der Abrüstungskonferenz ihr Verfahren vorschreiben könne.

Eine Ueberraschung bildete schließlich die Erklärung des japanischen Vertreters Sato, dessen negative Haltung in der Aussprache in dem einen oder anderen Sinne verwertet worden war. Der japanische Vertreter würde zwar am liebsten eine Durchführung des französischen Vorschlages sehen, an dem heutigen italienischen Antrag kritisierte er aber lediglich die Befristung für die Antworten der Regierungen.

Hamburg wählt

Am nächsten Sonntag finden in Hamburg die Neuwahlen zum Landesparlament der „Bürgerschaft" statt, deren Ergebnisse über ihre lokale Bedeutung hinaus als Stimmungsbild in der gesamten Oeffentlichkeit stärkste Beachtung finden werden. Die Schärfe des Wahlkampfes überbietet alles in Hamburg bisher dagewesene.

Das bisherige Stärkeverhältnis der Parteien in Hamburg ergibt sich aus folgender Aufstellung, die sich auf die letzte Bürgerschaftswahl (19. 2. 28) und die letzte Reichstagswahl (14. 9. 1930) erstreckt. Wir setzen die Stimmenzahlen nebeneinander:

	Bürgerschaft		Reichstag
S.P.D.	246 003	(60 Abg.)	240 984
Deutschnationale	94 030	(22 „)	31 276
Zentrum	9 393	(2 „)	10 980
K. P. D.	114 228	(27 „)	135 279
Deutsche Volkspart.	85 471	(20 „)	69 686
Staatspartei	87 522	(21 „)	64 129
Volksrechtpartei	5 595	(1 „)	1 987
Nationalsozialisten	14 789	(3 „)	144 048
Wirtschaftspartei	20 048	(4 „)	16 910
Konservative	—		20 742
Christlich-Soziale	—		11 908

Reichsratsbeschlüsse

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag die Durchführungsbestimmungen zur Einschränkung der Arbeitszeit ohne wesentliche Änderungen mit Mehrheit. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß die Verhandlungen der Reichsregierung wegen Herabsetzung der Arbeitszeit in einigen Erwerbszweigen schon zu Erfolgen geführt hätten. Soweit im Wege der Vereinbarung eine Herabsetzung nicht zustandekomme, werde die Reichsregierung genötigt sein, in den Fällen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es zulassen, von dem Recht Gebrauch zu machen, im Einzelfalle mit Zustimmung des Reichsrats die Arbeitszeit herabzusetzen. Die Durchführungsbestimmungen sehen grundsätzlich eine Verkürzung der Vergütung entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit vor. Nur da, wo in laufenden Tarifverträgen eine günstigere Regelung zugunsten des Arbeitnehmers schon vorgesehen war, soll daran festgehalten werden.

Kürzung der Berliner Magistrats-Gehälter

Nach längerer Debatte wurde gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung ein deutschnationaler Antrag auf Abänderung der Magistratsgehälter angenommen. Danach sollen in Zukunft erhalten: Der Oberbürgermeister ein Jahresgehalt von 27 000 RM., dazu eine nicht ruhegehaltsfähige Aufwandsentschädigung von monatlich 1000 RM. Die Bürgermeister erhalten 22 000 RM. und 3000 RM. Aufwandsentschädigung. Die Stadträte im Magistrat sollen 16 000 RM. und die Bezirksbürgermeister die gleiche Summe erhalten. Die Stadträte im Bezirk sollen mit 8400 bis 12 600 RM. besoldet werden.

Wegen Spionage verhaftet

Unter dem Verdacht der Spionage zugunsten einer ausländischen Macht wurden in Fulda drei Personen festgenommen. Den Verhafteten, es handelt sich um die Kaufleute Krause und Roßkopf aus Fulda und den Baumaterialienhändler Wißler aus Hünfeld, ist bereits nachgewiesen worden, daß sie mit Agenten eines fremden Landes in Verbindung gestanden haben. Es soll sich um militärische Spionage handeln.

Die Verhaftungen erfolgten bereits vor längerer Zeit, wurden aber bisher geheimgehalten, um die Festnahme des letzten Verdächtigen nicht zu gefährden.

Der Krakatau wieder in Tätigkeit

Meldungen aus Batavia zufolge ist der Inselvulkan Krakatau wieder in Tätigkeit. Es erfolgten Ausbrüche, die die Höhe von 200 Metern erreichten. Die Feuergarbe ist weithin sichtbar.

Die Einladung Hoovers an Laval

Im amerikanischen Staatsdepartement wurde gestern erklärt, man werde Laval eine offizielle Einladung übermitteln, falls und sobald das französische Kabinett der Amerikafahrt zustimme. Laval sei liberal, und die Tatsache, daß er an der Spitze der französischen Regierung stehe, sei Grund genug für eine optimistische Auffassung inbezug auf die künftige Europapolitik. Seine Unterhaltung mit Präsident Hoover würde sicher von Nutzen für die Förderung der verschiedenen Weltprobleme sein, von denen es ja leider eine ganze Anzahl gebe.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers

Über dem Gelände der sächsischen Segelfliegerschule bei Pöhla stürzte gestern nachmittag der Berliner Segelflugschüler H. Fleischer mit einem Gronau-Apparat aus 30 Meter Höhe ab. Fleischer trug bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde in das Krankenhaus Aue eingeliefert, wo er im Laufe des Abends starb. Das Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Doppelhinrichtung in Gera

In Gera wird heute früh eine Doppelhinrichtung erfolgen. Es handelt sich um den Raubmörder Petzold aus Schleiz, der vom Geraer Schwurgericht wegen Ermordung einer Arbeiterin aus Tanna zum Tode verurteilt worden ist, und den in Rudolstadt wegen Mordes an seiner Ehefrau und seiner Wirtschafterin zweimal zum Tode verurteilten Landwirt Koppe aus Zwabitz bei Kahla. Beide hatten Begnadigungsgesuche eingereicht, die aber verworfen wurden.

Die Völkerbundsversammlung hat gestern vormittag nach kurzer Aussprache die von dem schweizerischen Bundesrat vorgelegte Entschließung über die Fortsetzung der Arbeiten des Europa-Ausschusses angenommen.

Der Fall des Pfundes

Von Diplomaticus.

Wenn es jemals in der Welt Einrichtungen gab, die unerschütterlich schienen, so waren es, neben dem preußischen Militärsystem, das Parlament von Westminster, die britische Flotte und das Pfund Sterling. Die Völker waren daran gewöhnt, sie als die Hauptträger der internationalen Ordnung anzusehen. Das englische Parlament war das Vorbild jeder Demokratie, die Flotte war die Hüterin der Sicherheit der Meere, und das Pfund Sterling war die eigentliche Weltmünze. Nun haben in weniger als drei Wochen diese drei Hauptpfeiler der internationalen Ordnung gewankt. Das britische Volk hat auf das altüberlieferte Funktionieren seiner parlamentarischen Ordnung, den Wechsel von Regierung und Opposition, verzichtet, es hat eine Meuterei in seinem Flottenpersonal erlebt und sieht jetzt mit Staunen und Schrecken seine Währung schwanken. Das sind schwere Prüfungen auch für ein Volk, das, wie das englische, von widerstandsfähiger Gemütsart ist.

Die wirtschaftlichen Verbundenheiten aller Völker sind heute so stark, daß das Unglück des einen auch zugleich das Unglück des andern ist. Das Pfund Sterling hat eine so große internationale Wichtigkeit, daß sein Sturz, wenn er sich verschärfen sollte, Rückschläge in der ganzen Welt hervorrufen muß. Unzählige Privatverträge in allen Ländern sind in Pfund abgeschlossen; die Devisenreserve aller Emissionsbanken bestehen zum großen Teil in Pfunden Sterling. Weitreichende wirtschaftliche, finanzielle, moralische und politische Folgen heften sich an das Schicksal des Pfundes, und man versteht die mit Schrecken durchsetzte Erregung, die sich der Völker bei der Nachricht bemächtigte, daß die britische Regierung sich entschlossen hätte, den Kurs des Pfundes nicht weiter zu verteidigen.

Aus Genf hören wir eine Stimme, die berichtet, als das Mitglied der englischen Delegation, Sir Arthur Salter, in der Völkerbundskommission die neue Finanzpolitik Englands mit vor Erregung verzerrtem Gesicht ankündigte, seine Zuhörer starr vor Schrecken blieben. Man hätte den Eindruck gehabt, zu sehen, wie eine Welt zu Ende geht. Niemals hätte man die Macht und das Ansehen des Pfundes Sterling so tief empfunden wie an diesem Tage, wo seine Vorherrschaft zu Ende ging.

Als der Krieg beendet war, glaubten die Männer, die die Verantwortung für die englische Finanzpolitik trugen, daß es für die Wohlfahrt, die Größe, den Ruf und die Geltung ihres Landes nötig wäre, das Pfund Sterling zu seiner Vorkriegs-Parität zurückzuführen. Das war im Jahre 1921 der Sinn des Vertrages, den Baldwin mit den Vereinigten Staaten über die Regelung der englischen Kriegsschuld an Amerika schloß. Dieser Vertrag war, neben der maßlosen Begünstigung Frankreichs in der Frage der deutschen Reparationen, die entfernteste Wurzel der heutigen Krise.

Das Pfund Sterling, das während des Krieges keine starke Entwertung erfahren hatte, erhob sich darauf sofort, und im Jahre 1925 konnte die konservative Regierung die Einlösung des Pfundes Sterling in Gold gesetzlich festlegen.

Dieses Gesetz ist es nun, das heute England widerruft; es kehrt zu der vergangenen Situation zurück. Daraus braucht noch nicht notwendigerweise ein katastrophaler Sturz der Kurse zu erfolgen.

Zur Zeit, als das Pfund im Jahre 1925 gesetzlich stabilisiert wurde, war sein Kurs ungefähr 10 Proz. der Normallage, wie sie sich aus der Lage der Preise ergab. Die englische Regierung, die das wohl wußte, hoffte nichtsdestoweniger, daß die Inlandspreise sich allmählich auf den Stand der in Pfunden Sterling ausgedrückten Weltpreise senken würden.

Unter normalen Verhältnissen und bei einem allgemeinen Weltsystem wirtschaftlicher Freiheit hätte sich diese Anpassung notwendig und automatisch vollzogen. Aber das freie Spiel der wirtschaftlichen Gesetze, und besonders des Goldpunktes, ist in unserer Zeit durch staatliche Einmischung verfälscht. In dem Augenblick, wo die Senkung der Preise eine unbedingte Notwendigkeit für den Erfolg der Währungspolitik war, leitete die Regierung eine Politik der Stabilisierung der Löhne ein, was notwendigerweise die Senkung der Preise verhindern mußte.

Es mag dahingestellt bleiben, welcher Politik man den Vorzug gibt, der Währungspolitik oder der Sozialpolitik. Aber was in die Augen fällt, ist dieses, daß sie einander widersprechen und unvereinbar waren. Die Folge war ein Hochhalten oder doch ein nicht genügendes Sinken der Preise, zum Teil stiegen sie sogar infolge des großen Kohlenstreiks im Jahre 1926, zum ungeeignetsten Moment und unter den schwierigsten Bedingungen der nationalen Wirtschaft.

Dann kam die Zeit — wir haben sie alle, es ist noch nicht lange her, mit Staunen und Furcht miterlebt —, daß die Weltpreise anstatt zu steigen, wie es die Leiter der englischen Geschicke erhofften, [illegible] Alles Verderben."

(Fortsetzung folgt.)

rapid unter der Wirkung der Krise und der Ueberproduktion von Rohmaterial sanken.

Das Zusammenwirken aller dieser Elemente hatte zur Folge, daß sich die Preise der englischen Waren im Durchschnitt um 10 Proz. höher hielten als die der andern Länder, was den Export hemmte und den Import begünstigte. Zu der riskanten Währungspolitik und der kostspieligen Sozialpolitik kam noch hinzu, daß England den Freihandel aufrecht erhielt und die meisten fremden Waren ohne Kontrolle ins Land ließ. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen sich die Handelsbilanz immer mehr und mehr verschlechterte. Fügt man hinzu, daß gerade in diesem Moment die Erträgnisse der englischen Anlagen im Auslande durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage und die Börsenkrise zurückgingen und durch die deutsche Krise zum Teil immobilisiert wurden, so versteht man es, daß die Zahlungsbilanz einen beunruhigenden Charakter annahm. Das ist die tiefere Ursache der Goldausfuhr, zu der sich die Bank von England genötigt sah.

Ob es die einzige Ursache war, mag dahingestellt bleiben. Es ist ein beliebtes Thema der Zeitungen, auszuführen, daß französische Ränkline, verschärft durch entsprechende Maßnahmen des amerikanischen Morgan-Konzerns, der in französischem Fahrwasser schwimmt, eine andere Ursache gewesen sei. Es ist möglich, aber schwer zu beweisen; derartige finanzpolitische Machenschaften hinter den Kulissen pflegen erst Jahrzehnte später sich dokumentarisch belegen zu lassen. Genug, sobald das Phänomen sichtbar wurde, mußte es durch psychologische Auswirkungen, durch Furcht und Erschütterungen des Vertrauens, verschärft werden.

Jedoch dürfte man sich auf falscher Fährte befinden, wenn man, wie viele Zeitungspolitiker, die lieber nach politischen Ursachen schürfen, weil sie pikanter sind, die tiefsten Gründe der Erscheinung nicht in wirtschaftlichen Ursachen suchte. Und weil die Hauptursache wirtschaftlich war, war der Gang der Entwicklung nicht zu hemmen. Hätte die Erschütterung des Vertrauens die Hauptrolle gespielt, so würden die riesigen auswärtigen Kredite, die die Bank von England erhielt, genügt haben, um es wiederherzustellen. Dagegen hat der wirtschaftliche Zwang, Zahlungen an das Ausland zu leisten, nicht aufgehört, und nachdem er den ersten Kredit von fünfzig Millionen Pfund absorbiert hatte, und sodann auch den amerikanischen Kredit von vierzig Millionen, verschlang er auch den zweiten französischen Kredit von vierzig Millionen.

Die englische Regierung wurde damit an einen Kreuzweg geführt; sie mußte wählen: entweder die Preise durch Gewaltmaßnahmen, d. h. durch eine Sozialpolitik, deren Gefahren durch die Meuterei auf der Flotte offenbar geworden sind, auf das Niveau der Währung zurückzuführen, — oder die Währung dem Niveau der Preise anzugleichen.

Die englische Regierung hat diesen zweiten Weg gewählt: das ist der Sinn ihres, wie sie angibt, vorübergehenden Opfers der Gold-Parität.

Dieses Opfer ist groß genug, um nicht die Versuchung auszulösen, seine Tragweite noch zu überschätzen. Die Wiederherstellung des Zwangskurses kann, wenn sie sich unter dem Druck einer katastrophalen Lage vollzieht, zur Inflation und zum Ruin der Währung führen. Sie kann aber auch, wenn die Regierung Herr ihrer Handlungen bleibt einfach zu einer neuen Stabilisation führen, die ein wenig niedriger liegt als die frühere, aber den wirtschaftlichen Verhältnissen besser angepaßt ist.

Unter allen Umständen werden die Folgen davon für alle Länder empfindlich sein. Ein auch nur schwaches Fallen des Sterling-Kurses wirkt auf den Export der andern Länder hemmend. In einer Zeit wirtschaftlicher Hochkrise ist das eine neue Schwierigkeit, die sich sowohl materiell als auch moralisch auswirken muß. Hoffen können wir nur, daß es bei diesem Schaden bleibt, und das England nicht noch den weiteren Schritt auf dem Wege der allgemeinen wirtschaftlichen Verelendung tut: zum Schutzzoll überzugehen.

Und immer weiter schreitet das weltgeschichtliche Fatum, das den Beweis erbringt, daß England durch die Entfesselung des Weltkrieges selbst die Wurzeln seiner einstigen Größe dem allmählichen Absterben preisgegeben hat.

Das Junkerwasserflugzeug „Freundschaft", das am 12. September vom Templiner See bei Potsdam zu einem Freundschaftsflug nach Nanking gestartet ist, ist an der Küste des Indischen Ozeans abgestürzt. Die Insassen sollen keine Verletzungen erlitten haben. Die Beschädigungen des Flugzeuges sind noch nicht bekannt.

Pressekonferenz im Landespräsidium

Aus Reichs- und Landespolitik

Die Kassenschwierigkeiten noch nicht behoben – Im Oktober Notverordnung zur Verwaltungsreform

In einer für gestern nachmittag einberufenen Pressekonferenz machte der Vorsitzende des Landespräsidiums, Herr Drake, eine Reihe von reichs- und landespolitisch interessierenden Angaben. Herr Drake knüpfte zunächst an die Oldenburger Konferenz der mittleren und kleinen Staaten an, auf der bekanntlich ein Ausschuß eingesetzt wurde, der die Verbindung mit dem Reichskanzler aufnehmen sollte. Die Verhandlungen haben jedoch ergeben, daß eine weitere Beratung nicht mehr möglich ist. Von dem Vorsitzenden dieses Ausschusses ist telegraphisch mitgeteilt worden, daß keine Möglichkeit bestände, vor Erlaß der bevorstehenden Reichsnotverordnung noch eine besondere Konferenz abzuhalten.

Im Laufe der letzten Tage sind sodann verschiedene Vorstellungen bei den Reichsbehörden erhoben worden, die sich in der Hauptsache um die

Kassenschwierigkeiten

drehten. Diese Schwierigkeiten sind noch nicht behoben. Ihre Ursache liegt einerseits in dem Rückgang der Steuereinnahmen des Reiches, dem Rückgang der Steuereinnahmen des Landes und insbesondere der Betriebseinnahmen. Auch die Zurückziehung der kurzfristigen Kredite kommt hierbei in Betracht. Dadurch sind vor allem Schwierigkeiten für die Landesbank entstanden, dem Land die notwendigen Kredite in dem früheren Umfange zur Verfügung zu stellen. Das Landespräsidium hat sich bei dem Reichsfinanzminister dahin bemüht, daß auch dem Land Lippe entsprechend dem Vorgehen in anderen Ländern ein besonderer Kredit eröffnet und Vorschüsse auf die erst nach dem 1. April 1932 fälligen Überweisungen nach § 35 F.A.G. gegeben würden. Ferner ist an die seinerzeit zugesagte Überweisung des Anteils aus dem Erlös von Reichsbahnvorzugsaktien erinnert worden. Der Reichsfinanzminister hat erwidert, daß diese Beträge rechtzeitig überwiesen würden, doch ist ein bestimmter Termin noch nicht festgesetzt. Im übrigen vertrat der Minister den Standpunkt, daß die Notstände in den anderen Ländern größer seien und sich mit den lippischen nicht vergleichen ließen. Der Vertreter des Landespräsidiums vermochte diesen Standpunkt nicht zu teilen. Das Reich hat aber bemerkt, daß es nicht in der Lage sei, zusätzliche Mittel zu überweisen. Trotzdem ist gestern noch einmal eine schriftliche Vorstellung bei dem Reichskanzler erhoben worden.

Die Ankündigung, daß evtl. eine Tabaksteuererhöhung erfolgen werde, gab Veranlassung, beim Reichsfinanzministerium Erkundigungen einzuziehen. Es wurde hierauf erwidert, daß diese Befürchtungen unbegründet seien. Es handle sich lediglich um gewisse Verschiebungen, bei denen eine nennenswerte Belastung nicht in Frage kommt.

In Verfolg der Anregung, das Landespräsidium möchte sich um Einholung von Aufträgen aus Rußland bemühen, hat sich das Landespräsidium mit der russischen Handelsdelegation in Berlin in Verbindung gesetzt. Von dieser Stelle ist darauf die Bitte nach Einreichung von Offerten in Holzbearbeitungsmaschinen eingegangen mit dem Hinzufügen, daß die Handelsdelegation evtl. davon Gebrauch machen werde. Das Landespräsidium hat sich inzwischen an die Handelskammer gewandt und sie um eine Auskunft gebeten, ob in Lippe die Möglichkeit vorhanden sei, auf diesem Gebiete zu Aufträgen aus Rußland zu gelangen.

Im weiteren Teil seiner Ausführungen ging Herr Drake auf die zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehenden landespolitischen Angelegenheiten ein. Er wies zunächst die nach der letzten Landtagstagung aufgetauchten Meinungen zurück, daß nun eine Serie von Notverordnungen ausgegeben werden würde. Diese Absicht habe das Landespräsidium nicht gehabt. Immerhin seien bereits einige Notverordnungen erlassen, die finanzpolitisch von Bedeutung waren. Durch die 7%ige Gehaltskürzung werde eine jährliche Ersparnis von 280 000 bis 300 000 Mark erzielt. Da diese Kürzung bekanntlich für die zweite Hälfte des Etatsjahres gilt, kommt also als tatsächliche Ersparnis die Hälfte der angegebenen Summe in Betracht.

Sodann kündigte Herr Drake eine neue

Verordnung zur Sicherung der Gemeinde-Haushalte

an. Nach dieser Verordnung werden die Bürgermeister und Landräte ermächtigt, die Bürgersteuer und die Biersteuer bis zu dem gesetzlich festgelegten Höchstsatz einzuführen, falls sonst keine Möglichkeiten zur Herabminderung der Fehlbeträge bei den Gemeindehaushalten vorhanden sind und die zuständigen Körperschaften die Einführung dieser Steuererhöhungen ablehnen. Die Landräte erhalten die Ermächtigung, die Amtsumlage bis zur Höhe des Aufkommens aus den erwähnten Steuern einzuführen oder zu erhöhen. Die Möglichkeit einer Beschwerde beim Landespräsidium ist in die Verordnung eingebaut. Die Regierung ist ferner ermächtigt, gegenüber den Städten und Ämtern zum Ausgleich ihrer Haushaltspläne Sondermaßnahmen vorzunehmen, vor allem Verwaltungsstellen und Personal abzubauen. Da die preußische Vorschrift bezüglich der Bürgermeistergehälter auf die derzeitigen Verhältnisse in Lippe schon zutrifft, ist in dieser Beziehung eine Angleichung nicht erforderlich. In die geplante Notverordnung wird auch eine Mahnung an Städte und Ämter eingebaut, mehr auf die Selbstverwaltung bedacht zu sein.

Disposition zur Verwaltungsreform

Anhand der kürzlich zurückgezogenen Sparvorlage machte Herr Drake über die geplanten Maßnahmen folgende Mitteilungen:

1. Landes- und Gemeindeverwaltung. Die Durchführung der hier geplanten Reformen kann natürlich erst nach Ablauf des Rechnungsjahres mit Wirkung vom 1. April 1932 erfolgen. Die Bekanntgabe der grundlegenden Reformen ist für Oktober geplant. Es soll sich aber nicht um eine diktatorische Maßnahme handeln, sondern jeder, der bereit ist mitzuarbeiten, soll herangezogen werden. Die letzte Entscheidung bleibt dem Landespräsidium vorbehalten. Diese Entscheidung werde auf die sachliche Würdigung aller Gründe Rücksicht nehmen. Andererseits müsse sich die Öffentlichkeit aber auch klar darüber sein, daß es ohne eine Ungelegenheit für den einen oder andern nicht abgehen werde. Wenn hier und da geglaubt werde, daß die eine oder andere Behörde unbedingt bleiben müsse, dann verkenne man den bitteren Ernst der Zeit. Das Landespräsidium denke nicht im entferntesten daran, der Bevölkerung Ungelegenheiten zu schaffen. Vereinfachungen und Ersparnisse seien zwar notwendig, aber der Bevölkerung sollten auch geeignete Behelfsmittel ermöglicht werden, um in kürzester Zeit zu den Behörden zu kommen.

2. Steuer-, Kassen- und Rechnungswesen. Die notwendigen Vorbereitungen sind hier bereits getroffen, um die Landessteuerverwaltung auf das Reich zu übertragen. Die Regierung, Finanzabteilung, ist ermächtigt, die vorläufigen Feststellungen bei der Reichsfinanzverwaltung zu treffen. Die endgültige Entscheidung bleibt dem Landespräsidium vorbehalten. Es ist Wert darauf gelegt, daß sowohl die ordnungsmäßigen Erhebungen gesichert sind, als auch die Beamten und Angestellten der Landessteuerverwaltung nach Möglichkeit nicht geschädigt werden. Eine Abordnung der Preußischen Oberrechnungskammer weilte in Detmold und hat die Bedingungen zur Übernahme festgesetzt. Es steht allerdings noch nicht fest, ob unter diesen Bedingungen überhaupt eine Ersparnis möglich ist.

3. Gerichtswesen. Hier fällt die Entscheidung erst Anfang Oktober, da sich der Landgerichtspräsident noch in Urlaub befindet.

4. Schulwesen. Auch hier können die Maßnahmen erst mit Wirkung vom 1. April 1932 in Kraft treten. Die Pläne werden zur Zeit in der Oberschulbehörde bearbeitet und sollen voraussichtlich Anfang Dezember, d. h. also bei Beginn der Etatsberatungen im Landespräsidium, zur Entscheidung gestellt werden. Es werden Gründe und Gegengründe der beteiligten Stellen Berücksichtigung finden. Das preußische Vorbild, wie es in der letzten preußischen Notverordnung zum Ausdruck kommt, soll auch für Lippe maßgebend sein. Die Oberschulbehörde wird auf Grund des genauen Wortlauts der preußischen Notverordnung und der Ausführungsbestimmungen dem Landespräsidium entsprechende Vorschläge unterbreiten.

5. Personal- und Besoldungswesen. Es ist eine Anstellungssperre von fünf Jahren geplant. Die Neuregelung der Dienstbezüge, Wartegelder, Ruhegehälter, Übergangsgebührnisse und Hinterbliebenenbezüge für Beamten, Anwärter und Empfänger von Wartegeldern und Hinterbliebenenbezügen soll den preußischen Verhältnissen angepaßt werden, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1932. Die Verordnung ist in Vorbereitung. Auch die Gemeinden und Gemeindeverbände sollen sich in gleicher Weise anpassen. Das Landespräsidium hat auch die Frage beschäftigt, ob man den Gemeinden die Freiheit geben könne, alle Besoldungsordnungen im einzelnen nach ihren Vorstellungen und Erwägungen zu bestimmen. Man habe aber davon Abstand genommen, wenn man auch nicht verkenne, daß den Gemeinden einige Lasten aufgebürdet würden.

Notstandsmaßnahmen für den Winter

Am kommenden Dienstag soll eine Konferenz des Landespräsidiums mit den Vertretern der Gemeinden und anderen beteiligten Stellen stattfinden, um über Notstandsmaßnahmen für den kommenden Winter zu beraten. Besondere Landesmittel können nicht flüssig gemacht werden. Es komme im wesentlichen darauf an, die Hilfe und die Hilfsbereitschaft örtlich zu regeln. Die Forstverwaltung werde in besonderem Maße Einschläge vornehmen, die nach festzusetzenden Regeln den bedürftigen Landesbewohnern als Brennmaterial zur Verfügung gestellt werden sollen.

Staatsbeauftragter für Leopoldshöhe

Die Oberschulbehörde ist ermächtigt, einen Staatsbeauftragten zur Regelung der Schulverhältnisse nach Leopoldshöhe zu entsenden. Das Landespräsidium hat seine Ermächtigung nur erteilt mit dem Bedauern, daß auf diese Weise die Selbstverwaltung der Schulgemeinde beeinträchtigt wird. Was die Nachprüfung der Verhältnisse ergeben wird, läßt sich noch nicht sagen. Aber aus dem, was bisher mitgeteilt wurde, ist entnommen, daß die Entsendung eines besonderen Staatsbeauftragten eine unumgängliche Notwendigkeit ist, um wieder Ordnung zu schaffen. Das Landespräsidium hat den dringenden Wunsch, daß alle Selbstverwaltungsbehörden auf die gewissenhafte Erfüllung aller Verpflichtungen bedacht sein möchten, damit die Selbstverwaltung nicht gefährdet werde. Staatsbeauftragter für die Schulgemeinde Leopoldshöhe ist Referendar Hunecke.

Bei der Reichsbahngesellschaft hat sich das Landespräsidium bemüht, auch Lippe mit einem zusätzlichen Bauprogramm zu bedenken. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. Man hofft aber auf Erfolg.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

betrug nach dem Stande vom 1. September 1062. Davon entfallen auf die Städte 504 und auf die ländlichen Bezirke 558.

— **Der „Herr Studienrat"**, der vor einigen Monaten in mehreren Geschäften der Stadt Waren erschwindelte und sich dabei der Namen hiesiger Studienräte bediente, ist in Heidelberg bei dem gleichen Manöver festgenommen worden. Es handelt sich um einen gewissen Josef Helding aus Aachen.

— **Ein Soldat als Handwerksmeister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Maschinenschlossergewerbe bestand die Meisterprüfung Herr Oberschütze Wilhelm Wildhagen-Detmold.

— **Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Venezuela.** Die drahtlose Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und Venezuela (Berlin-Maracay) wurde dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zum Sprechverkehr sind alle deutschen Orte, auf venezuelischer Seite vorerst nur eine öffentliche Sprechstelle in Maracay, die bei der Betriebszentrale daselbst eingerichtet ist, zugelassen. Ein Gespräch von 3 Minuten Dauer kostet 120 RM., für jede weitere Minute 40 RM. mehr. Vorläufig können die Gespräche vom Fernamt Berlin nur werktäglich während der Stunden von 20 bis 22 Uhr vermittelt werden. Es empfiehlt sich, die Gespräche vorher anzumelden und hierbei außer der Person, mit der das Gespräch in Maracay geführt werden soll, für den Fall der Behinderung noch eine Ersatzperson anzugeben. Eine Sondergebühr neben der Gesprächsgebühr wird nicht erhoben.

— **Auf dem Fundbüro** — Zimmer 14 des Rathauses — sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Oelpumpe, Armbanduhr, Abzeichen, Handtasche, Baskenmütze, Spazierstock, Geldstück. Verloren: Papiere, Geldschein, Armband, Armbanduhr, Geldbörse, Pullover. Zugelaufen: Eine Ente.

— **Als gefunden** ist ein Kinderumhang gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landrat in Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Bad Salzuflen

— **Langfinger** haben sich hier wiederholt in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht. Nachdem erst vor einigen Tagen verschiedene in den umliegenden Waldungen vorgekommene Holzdiebstähle von den Sicherheitsbehörden aufgeklärt werden konnten, ist am Mittwochmorgen wiederum ein frecher Diebstahl verübt worden. Aus dem Flur eines Pensionshauses in der Brüderstraße wurde gegen 11 Uhr mittags eine Handtasche entwendet, die wie folgt beschrieben wird: Saffianleder, schwarz, enthaltend zwei Damentaschentücher mit Hohlsaum, 1 Hausschlüssel, kleinen weißen Kamm mit schwarzer Hülle usw. Die entwendeten Gegenstände stellen insgesamt einen Wert von etwa 35—40 Mk. dar. Als Täter kommt ein junger Mann mittlerer Größe im Alter von ungefähr 20 bis 25 Jahren in Frage. Er trägt Breecheshose, dunkle Joppe und wahrscheinlich Mütze. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— **In den Kammer-Lichtspielen** steht ab heute der Großfilm „Die singende Stadt" auf dem Programm. Der Film, der in Neapel, Pompeji, auf Capri und in Wien spielt, ist in ganz Deutschland mit größtem Beifall aufgenommen worden. Brigitte Helm und der prachtvolle polnische Tenor Jan Kiepura tragen die Hauptrollen. (Siehe auch Anzeige.)

— **Ein Filmvortrag über Amerika** findet am Freitag abend im Theatersaal des Kurhauses statt und dürfte seines äußerst interessanten Inhaltes wegen mit vollem Recht allgemeiner Beachtung empfohlen werden können. Da er laut einstimmigen Presseurteilen zu den neuesten und besten Lehr- und Werbefilmen des Hapag-Filmdienstes gehört, und da die Vereinigten in den letzten Jahrzehnten weit in den Gesichtskreis Europas hineingerückt sind, so ist es nur anzuerkennen, daß auch hier einmal Gelegenheit gegeben wird, eine umfassende und fesselnde Bilderreihe über das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu sehen. Ist doch diese Vorführung in der Tat mehr wert, als zwanzig Stunden Geographie, Völkerkunde und Wirtschaftslehre, und daher sollten vor allem die Schulen ihre Jöglinge auf die außer der Abendvorstellung im Laufe desselben Tages gebotenen Schüler-Extravorstellungen gebührend hinzuweisen, zumal ein den Film begleitender Vortrag des Herrn Wildhagen vom Hapag-Filmdienst wesentlich zur Erläuterung und zum Verständnis des Ganzen beiträgt.

Lage

— **Bestandene Ingenieur-Abschlußprüfung.** Am Technikum Lage (Lippe) wurden die Ingenieur-Abschlußprüfungen unter dem Vorsitz der Regierungsvertreter der Lipp. Oberschulbehörde Herrn Regierungs- und Oberschulrat Dr. Kühn und Herrn Regierungs- und Gewerberat Deubner beendet. Von den 114 Prüflingen nahmen von hier die Herren Martin Coesfeld-Lage i. L., Albrecht Dreier-Hörstmar, Fritz Hildebrand-Heidenoldendorf, Ernst Aug. Kesting-Lage i. L., Fritz Lüdersen-Almena, Fritz Sieweke-Orbke, Friedrich Dirksmöller-Detmold, Martin Pankoke-Wülfer bei Schötmar, Friedrich Gröne-Heiligenkirchen und Otto Wiese-Detmold mit Erfolg an der Ingenieur-Prüfung teil. Das Wintersemester beginnt am 27. Oktober 1931.

— **Freiligrathschule Bannergewinner in den Schlagballwettspielen.** Am Mittwoch gelang es den Schülern der Freiligrathschule, das Banner der 2. Jahresklasse (12—14½ Jahre) zu gewinnen. Am Spätnachmittag konnte man sehen, wie die Schüler in Begleitung ihres Turnlehrers, Herrn Welzel, das Banner freudestrahlend durch die Straßen unserer Stadt der Schule zuführten. Das Spiel fand in Hörstmar statt gegen die Bürgerschule Lemgo und wurde 31:10 gewonnen. Damit ist es gelungen, das Banner, das schon 1928 einmal in dem Besitz der Freiligrathschule war, für unsere Realschule zurückzugewinnen. [29

Horn

— **Die Jungdeutsche Schwesternschaft** schreibt uns: Am Sonntag, 4. Oktober, abends 7,30 Uhr, findet im großen Saal des Hotels zur Post im Rahmen einer Familienfeier ein Jungdeutscher Abend statt, zu dem wir schon jetzt die Bewohner unserer Stadt herzlich einladen möchten. U. a. gelangt zur Aufführung das Schauspiel „Blondelin der Spielmann", das uns auf die Burg der Vorfahren des Hauses Oldenburg führt und uns von deutscher Treue und Liebe zur heimatlichen Scholle künden soll. Schwestern und Brüder der Einheiten Leopoldstal und Horn werden ihr Möglichstes tun, um dieses Stück zu einem vollen Erfolg auswirken zu lassen. Wir möchten daher nicht verfehlen, schon jetzt auf diesen Abend aufmerksam zu

Theaterbesuch

Die beginnende Theaterspielzeit ist vor allem der Goethe-Feier gewidmet. Daher ist es bedeutungsvoll zu hören, was Goethe vom Theaterbesuch hält.

Wer nicht überverwöhnt und zu jung ist, findet nicht leicht einen Ort, wo es ihm so wohl sein könnte, als im Theater. Man macht an Euch gar keine Ansprüche. Ihr braucht den Mund nicht aufzutun, wenn Ihr nicht wollt; vielmehr sitzt Ihr in völligem Behagen wie ein König und laßt Euch alles bequem vorführen und Euch Geist und Sinne traktieren, wie Ihr es nur wünschen könnt. Da ist Poesie, da ist Malerei, da ist Gesang und Musik, da ist Schauspielkunst und was nicht noch alles! Wenn alle diese Künste und Reize von Jugend und Schönheit an einem einzigen Abend, und zwar auf bedeutsamer Stufe, zusammenwirken, so gibt es ein Fest, das mit keinem anderen zu vergleichen. Wäre aber auch einiges schlecht und nur einiges gut, so ist es immer noch mehr, als ob man zum Fenster hinausfähe oder in irgend einer geschlossenen Gesellschaft beim Dampf von Zigarren eine Partie Whist spielte. Beherziget: Schon Goethe sagt: „Besucht das Theater!"

Lippe-Land

Frühzeitig Frostwetter?

Nach einem kühlen Sommer ein kalter Spätherbst.

Der Herbst begann diesmal erst am 24. September um 1 Uhr früh. Zu diesem Zeitpunkt überschritt die Sonne mit ihrem Mittelpunkt den Aequator, um fortan sechs Monate hindurch ihre wärmenden Strahlen vorwiegend der südlichen Halbkugel zukommen zu lassen. Uebrigens hinkt der astronomische Herbstbeginn in diesem Jahre den meteorologischen Verhältnissen beträchtlich nach; denn schon seit Anfang September befinden wir uns, was die Witterung anbelangt, im Herbst, und die letzten Lebensäußerungen des Sommers haben schon vor drei Wochen in Gewittern mit nachfolgendem Landregen geendet.

Der schönste Sommermonat dieses Jahres fiel überhaupt nicht in den Sommer, sondern in den Frühling. Es war der außerordentlich warme, beständige und sonnige Mai, der seit länger als vier Jahrzehnten, seit dem Jahre 1889, seinesgleichen nicht mehr gehabt hatte. Der vollkommen hochsommerliche Witterungscharakter des Mai endete pünktlich mit dem Beginn des ersten der drei Sommermonate, der zunächst eine Woche recht kühlen und veränderlichen Wetters brachte, wobei am 6. Juni in Schleswig-Holstein, dem mittleren Norddeutschland und in Ostpreußen sogar leichte Nachtfröste vorkamen. Allgemein warm war nur das letzte Monatsdrittel. Noch mehr als der Juni ließ der Juli zu wünschen übrig. Auch in diesem Monat war vorwiegend nur die letzte Woche hochsommerlich; im übrigen brachte der Juli neben einigen sehr warmen und sehr kühlen Tagen vorwiegend normale Temperaturen und starke Regenfälle. Dementsprechend war er trübe und ziemlich arm an Sonnenschein. Der Regenreichtum des Monats war stellenweise nicht geringer als in dem nassen Juli 1930; so fiel im Nordseegebiet das Drei- bis Vierfache der dort für den Monat normalen Menge. Diese Neigung zu Niederschlägen setzte sich im August fort. In den meisten Gegenden wurde das Anderthalbfache bis Zweieinhalbfache der normalen Niederschlagsmenge erreicht: in Südwestdeutschland stieg sie sogar bis auf mehr als das Dreifache.

Es ist schon eingangs darauf hingewiesen worden, daß auch mit dem Septemberwetter kein Staat zu machen war, soweit der noch in den kalendarischen Sommer fallende Teil des Monats in Betracht kommt. Wiederholte Ansätze einer Wetterbesserung wurden jedesmal durch ungünstige Entwicklung der atmosphärischen Verhältnisse vereitelt. Die alte Erfahrung, daß frühzeitige Hitze im Mai oder gar schon im April ein ungünstiges Vorzeichen für den Sommer ist, hat sich wieder einmal bewahrheitet; es ist dies einer der zuverlässigsten, selten trügenden Erfahrungssätze.

Die Schlüsse, die sich aus dem Verlauf des letzten Sommers auf die mutmaßliche Witterung im Herbst und Winter führen lassen, sind ziemlich eindeutig. Angesichts der nun schon mehrere Monate dauernden Periode reichlicher Niederschläge wird man erwarten dürfen, daß diese in nicht zu ferner Zeit eine Unterbrechung erfährt, und daß demgemäß im Spätherbst die Tendenz zu kontinentalem Hochdruckwetter durchbrechen wird. Dafür spricht auch der frühe Beginn herbstlicher Witterung. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, ziemlich frühzeitigen Eintritts von Frostwetter, und falls diesem größere Schneefälle vorangehen, auch für ausgesprochene November- und Dezemberkälte. Damit ist allerdings nicht gesagt, daß der ganze Winter kalt und streng wird. Denn auf kühle und regnerische Sommer folgt in der Mehrzahl der Fälle ein mäßig milder Winter, und es ist deshalb sehr wohl möglich, daß nach einem mehr oder weniger kalten Spätherbst und Vorwinter der eigentliche Winter wieder vorwiegend mild und regnerisch wird.

Sprechtag über die Wirtschaftsverhältnisse in den Vereinigten Staaten

Der deutsche Generalkonsul in Chikago, Herr Dr. Simon, hält auf Veranlassung der Außenhandelsstelle für Niedersachsen-Kassel am Montag, 28. September, 15 Uhr, im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Bielefeld, Herforder Straße 1, Sprechstunden über die Wirtschaftsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ab. Herr Dr. Simon wird zunächst einen allgemeinen Vortrag halten. Anschließend steht er für Einzelunterredungen zur Verfügung.

Die Industrie- und Handelskammer Detmold macht die am Geschäftsverkehr mit den Vereinigten Staaten interessierten Firmen Lippes auf diese günstige Gelegenheit, sich über die dortigen Wirtschaftsverhältnisse zu unterrichten, hierdurch aufmerksam und lädt zu dem Sprechtag ein. Zugelassen sind nur Vertreter handelsgerichtlich eingetragener Firmen.

Detmold

— **Das Urteil** im Beleidigungsprozeß Hugenberg—Fechenbach, das in der Verhandlung in vergangener Woche ausgesetzt war, wird heute abend 6½ Uhr verkündet werden.

— **Dr. ing. e. h. Robert Bosch,** Stuttgart, wurde anläßlich seines 70. Geburtstages in dankbarer Anerkennung seiner Pionierdienste für das deutsche Kraftfahrwesen zum Ehrenmitglied des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs ernannt.

Achtung, falsches Hartgeld!

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

An einigen Orten des Landes Lippe sind in letzter Zeit falsche Fünfmarkstücke aufgetaucht. Die Falschstücke sind wegen ihrer plumpen Fälschung leicht zu erkennen. Die Bevölkerung wird gebeten, beim Auftauchen solcher Falschstücke sofort der nächstgelegenen Polizeidienststelle Mitteilung zu machen.

Lippe-Lippspringe-Paderborn

Tagung der Verkehrsarbeitsgemeinschaft

Horn, 24. September.

Um das Einfallstor von Paderborn und seinem Hinterland in den Teutoburger Wald und das schöne Lipperland mittels des Verkehrsverbandes der elektrischen Straßenbahn der „Pesag" wirtschaftlich und fremdenverkehrsfördernd zu erschließen und dieses Gebiet in den großen Werbezentren des In- und Auslandes gebührend herauszustellen, haben sich die Städte, Bäder und Verkehrsvereine zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt, die jetzt in Horn im Hotel Vialon ihre Herbsttagung abhielt. Der Vorsitzende, Kaufmann Schrader-Paderborn, eröffnete die Verhandlungen und begrüßte als neue Mitglieder Bürgermeister Koberg-Bad Lippspringe und Reg.-Baumeister Kramer als Vertreter von Bad Meinberg. Herr Direktor Tillmann-Paderborn gab darauf einen Bericht über die Abrechnung des in diesem Jahre herausgebrachten Faltblattes „Rund um den Hermann", das in großen Mengen bis nach Holland hinein versandt worden ist und überall Anklang gefunden hat. Als Erfolg der bereits jahrelang in Holland erfolgten Werbung wurde von allen Seiten die

starke Zunahme der holländischen Gäste

im lippischen Erholungsgebiet zum Ausdruck gebracht. Auch sei der übrige Besuch lippischer Sommerfrischen mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage verhältnismäßig als gut zu bezeichnen, woran die seit Jahren in ganz Lippe erfolgten Werbemaßnahmen nicht unbeteiligt sind.

Über die weitere Ausdehnung des territorialen Gebietes der Arbeitsgemeinschaft lief die Aussprache darauf hinaus, daß sie auf das bisherige Gebiet beschränkt bleiben müsse, da sonst ihr ursprünglicher Zweck verloren gehen würde. In welcher Weise die nächstjährige Werbearbeit ihren Ausdruck finden soll, konnte noch nicht abschließend beurteilt werden. Die Vertreter des Lippischen Verkehrsverbandes und der Städtischen Verkehrsämter Detmold streiften die etwa geplanten Maßnahmen (Faltblatt, Bilder-Wander- und Gaststättenführer durch Lippe), die abhängt die Werbung von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Um eine rationelle Verwendung der finanziellen Aufwendungen zu gewährleisten, soll demnächst eine Besprechung der größeren Verbände und Verkehrsämter von Osnabrück, Bielefeld und Lippe mit dem Westfälischen Verkehrsverband stattfinden und abgewartet werden, ob dabei ein für Lippe und das Teutoburger Wald in Frage kommendes günstiges Ergebnis erzielt wird. Eine Aussprache über die Sonntagen unser Land heimsuchenden großen Verkehrslastwagen und ihre behördliche Kontrolle sowie die Erhebung der Verkehrsabgabe der das ganze Gebiet durchziehenden Pelag brachte die Verhandlungen zum Abschluß.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 25. und 26. September.

Am 25. Sept.: Schwache Winde nördlicher Richtung, verbreitete Frühnebel, tags wolkig und zeitweise aufheiternd, Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperatur mittags zwischen 10 und 15 Grad.

Am 26. Sept.: **Schwache bis mäßige, nördliche bis nordöstliche Winde, wolkig, zeitweise heiter. Frühnebel, Mittagstemperaturen bis 15 Grad.**

*

Witterungsübersicht vom 24. Sept. 1931.

Während der hohe Druck nördlich Großbritanniens mit seinem Kern sich nur wenig verlagert hat, hat er sich nach Nordosten ausgedehnt. Die tiefe Eismeerdepression ist nach Nordosten weitergezogen. Der Kaltluftstrom ist nunmehr ohne Nachschub. **Von Norden schiebt sich dagegen die wärmere Luft, welche auf der Nordseite des Hochdruckgebietes herumgeflossen ist, weiter vor.** Die Berührungsfläche der verschiedenen Luftmassen schneidet heute in der Nähe der Nordseeküste den Erdboden. Das Weiterwandern dieser Grenze im Nordstrom nach Süden bringt unserem Gebiet stärkere Nebelbildung, Erwärmung und Bewölkungszunahme. Stellenweise, besonders am Gebirgsrand, werden leichte Niederschläge fallen.

*

26. 9. Sonnenaufgang 5.41 Uhr,
Sonnenuntergang 17.52 Uhr.

Pro und contra Groß-Salzuflen

Stellungnahme der Bürgervereine

Salzuflen ist einverstanden ...

Bad Salzuflen, 24. Sept.

Am Mittwochabend hatte der hiesige Bürgerverein nach langer Zeit einmal wieder eine Versammlung einberufen, um vor allem zu der geplanten Zusammenlegung von Salzuflen und Schötmar und den darüber bereits gefaßten Beschlüssen des Stadtrates und der Stadtverordneten die Stellung der Bürgerschaft zu hören. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende, Herr Fabrikant Plöger, die in einer Zahl von etwa 60 Personen erschienenen Mitglieder. Dann folgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Es wurde berichtet, daß der Vorstand schon vor längerer Zeit an die Lippische Regierung mit einer Eingabe herangetreten sei, die nunmehr die gewünschte Berücksichtigung gefunden hätte, und daß im allgemeinen

gegen die Vereinigung beider Städte nichts einzuwenden

sein dürfte, obschon die damit erhofften Ersparnisse zunächst wohl keine großen sein könnten. Die von Schötmar wegen der angeblich übergroßen Schuldenlast Salzuflens angeführten Bedenken seien in Wahrheit nicht begründet, denn naturgemäß hat das Bad ganz andere Aufwendungen verlangt, als es in dem viel anspruchsloseren Schötmar der Fall war. Den etatsmäßig festgestellten zweieinhalb Millionen Schulden Salzuflens ständen aber erhebliche Vermögenswerte gegenüber, die Schötmar nicht aufzuweisen hat, und so zeigten sich die vorgeblichen Nachteile bei genauerer Prüfung in einem wesentlich besseren Lichte. Die Frage nach den resultierenden Vorteilen könne zunächst noch nicht abschließend beantwortet werden, man wisse nur, daß aus den bisher bestehenden Kreisen statt vier, zwei gemacht werden sollen und daß anstelle der jetzt vorhandenen 10 Städte nur drei ihre Selbstverwaltung behalten und kreisfrei bleiben sollen. Salzuflen dürfe seine seit Jahrhunderten bestehende Selbständigkeit nicht verlieren, und schon aus diesem Grunde sei die Vervollständigung seiner Einwohnerzahl durch die Eingemeindung Schötmars zu erklären und zu begrüßen. Betreffs der Bürger- und Biersteuer müsse Schötmar einsehen, daß es nicht lange mehr davon verschont bleiben würde, auch wenn es nicht zu Salzuflen käme, und tatsächlich seien diese Abgaben kein so schwerwiegender Hinderungsgrund. Stadtv. Riecke sagte, die Stadtverordneten hätten in richtiger Erkenntnis der Sachlage von zwei Uebeln das kleinere gewählt, und es stehe für ihn durchaus noch nicht fest, daß die Steuerkraft Schötmars wirklich so viel besser sei, als diejenige Salzuflens.

Eine längere Ausführung über die schwebenden Fragen machte dann Herr Walter Uekermann, der die Frage nach den gegenwärtig zu erzielenden Ersparnissen als von untergeordneter Bedeutung bezeichnete. Man dürfe doch nicht vergessen, so sagte er, daß alle diese so plötzlich nahegerückten Maßnahmen aus einem begreiflichen Unsicherheitsgefühl der Lippischen Regierung hervorgegangen seien, um den Eindruck zu wahren, daß etwas Positives getan werde. Aber niemand könne doch im Ernste glauben, daß unser geliebtes Lippe noch eine lange Zukunft vor sich habe. Wenn man im Ernste sparen wolle, so müsse man im Lande selbst anfangen, und zwar von oben herunter. Der ganze große lippische Regierungsapparat verwalte doch ein Land, das überall woanders von einem kleinen Landrat und einem Stabe von 25 Beamten (na, na, — Die Red.) betreut werden könne. Im Grunde genommen habe sich doch das Land Lippe um das Bad Salzuflen wenig gekümmert, die Verwaltung des Bade habe mit einem Defizit gearbeitet, und das könne erst anders werden, wenn das Bad ein wirklich kaufmännisch geleitetes Unternehmen, also eine Aktiengesellschaft geworden sein würde. Dann würde man auch erfahren, wo die letzte Abrechnung des Bades im Haushalt des Landes Lippe bliebe, was bislang ein Ding der Unmöglichkeit war, dann würde man auch höheren Ortes einsehen müssen, daß die Behandlung einer Stadt, die so unendlich viel Opfer für das Bad gebracht hat und noch bringen muß, nicht so weiter gehen kann. Die Stadt Salzuflen habe ein Recht darauf, daß ihre im Interesse des Bades gemachten Aufwendungen sich endlich einmal merkbar segensreich für sie auswirken.

Eine längere Aussprache schloß sich wegen der möglichen Eingemeindung der ländlichen Ortschaften Ehrsen-Breden und Werl-Aspe an, gegen die allerseits schwere Bedenken erhoben wurden, da hiermit nicht nur schwere wirtschaftliche Lasten verbunden seien, sondern auch der Entwicklung des Bades entgegenstehenden Interessen der Boden bereitet würde. Unter Verschiedenes kamen die von der Stadt geführten und verlorenen Prozesse aufs Tapet. Es wurde beschlossen, 25 RM. für die Kriegergräberfürsorge zu stiften und die baldige Ausbesserung der schon reichlich verwitterten Inschriften am Kriegerehrenmal anzuregen und finanziell mit den hierfür in Frage kommenden Vereinen zusammen zu unterstützen. Endlich hörte man noch, daß am 23. Oktober ein lustiger Vortragsabend des Herforder Rezitators Heitbreder, und am 9. Dezember eine Vorführung künstlerischer Puppenspiele veranstaltet werden soll. Zwei weitere Vortragsabende sollen nach Weihnachten folgen. Schluß der Versammlung um 10 Uhr abends

... aber Schötmar lehnt scharf ab

Schötmar, 24. Sept.

In der am 23. September im Junkerhaus stattgefundenen gut besuchten Versammlung des Bürgervereins beschäftigte man sich der Aufgabe des Bürgervereins entsprechend mit Fragen lokaler Art. Die Versammlung ehrte das Andenken an inzwischen vier verstorbene Mitglieder des Bürgervereins durch Erheben von den Plätzen. — Die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern konnte bekanntgegeben werden. Der Bürgerverein Schötmar zählt nunmehr 318 Mitglieder. Eine stattliche Zahl! — Zur Verlosungsfrage wurde die Notwendigkeit betont, die Lose frühzeitig abzusetzen, um eine erfolgsichere Durchführung des traditionellen Festes zu gewährleisten. Der Bürgerverein hat im letzten Jahr 38 neue Bücher angeschafft und damit die Bücherei wertvoll vermehrt. Die Inanspruchnahme ist bekanntlich kostenlos. — Im kommenden Halbjahr werden noch insgesamt 4 Vorträge stattfinden. Der nächste Vortragsabend ist am 21. 10. Humormeister Heidbreder-Herford besucht uns und damit ist ein durchschlagender Erfolg dieses Abends schon sichergestellt. — Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sind auf Antrag 75 M. zugesichert worden, die zur Anschaffung eines Mannschaftswagens dienen sollen. Die Sammlung wird fortgesetzt. — Fremdenwerbung und Verschönerungsfragen beanspruchten nur eine kurze Debatte.

Den weitaus größten Teil des Abends füllte die Aussprache aus über den beabsichtigten Zusammenschluß der Städte Bad Salzuflen und Schötmar.

Das Ergebnis der Aussprache war die einmütige Auffassung der Mitglieder des Bürgervereins, daß

die Erhaltung der Selbständigkeit Schötmars erstes Erfordernis

sei. Der Auffassung der Salzufler Stadtväter, die glaubten, daß der Name Schötmar bei einer Vereinigung der beiden Städte verschwinden müsse, müsse entgegengetreten werden. Die wechselseitigen Beziehungen der industriellen Betriebe Schötmars zum In- und Auslande fordern gebieterisch die Beibehaltung des Stadtnamens. Mit allen Mitteln wird die Bürgerschaft der Stadt Schötmar für die Erhaltung der Selbständigkeit der Stadt und für die Beibehaltung des alten traditionsreichen Namens eintreten. [27

Bunte Reihe

Gesteigerte Honigproduktion durch Elektrizität

Neuartig und sehr erfolgreich soll sich eine Methode auswirken, die im vergangenen Frühjahr in einer englischen Imkerei zur Steigerung der Honigproduktion angewendet wurde. Dabei ging man, einer englischen Blättermeldung zufolge, von der Vermutung aus, daß bei frühzeitiger Erwärmung die Bienenköniginnen auch zu frühzeitigerer Fortpflanzungstätigkeit angeregt werden. Zu diesem Zwecke wurden einige Bienenstöcke mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage ausgestattet, deren Strahlung die Temperatur der Jahreszeit weit voraus erwärmte. Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht, die jungen Bienen schwärmten viel zeitiger aus, und die zeitigsten Blüten konnten auf diese Weise für die Honigernte dieses Jahres mit ausgenutzt werden. Trotz dieses augenscheinlichen Erfolges wird es aber notwendig sein, die Folgen eines solchen Verfahrens genau zu beobachten; denn ohne Zweifel stellt es einen willkürlichen Eingriff in die natürliche Entwicklung dar, und es ist nur allzu wahrscheinlich, daß künstlich frühentwickelte Bienen irgendwie in ihrer Arbeitskraft beeinträchtigt sind oder daß die Qualität des Honigs darunter leidet.

*

Eine Glocke von 500 Zentnern

„Die „Deutsche Glocke am Rhein", die im Jahre 1923 für den Kölner Dom gegossen wurde, kann den Anspruch für sich erheben, die größte und schwerste Glocke nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt in den Ländern westlich der Weichsel zu sein. Sie wiegt 500 Zentner, hat eine Höhe und einen Durchmesser von 3.25 Meter. Auch was die Reinheit des Tones betrifft, wurde diese Glocke als ein Meisterstück der Glockengießerekunst angesprochen. Im allgemeinen ist man in der neueren Zeit davon abgekommen, Glocken mit allzu großem Umfange herzustellen. Dagegen legt man mehr Wert auf das klangliche Moment.

*

Lieber Maurer als Millionär!

Nicht einmal der Reichtum ist nach jedermann Geschmack! Bekam da vor vielen Jahren eine arme Rothaut in den Vereinigten Staaten von der Regierung ein Stück Land in Oklahoma zugeteilt; aber mit dem unbegrenzten Mißtrauen, das die Indianer nun einmal im Grunde ihres Herzens für den weißen Onkel in Washington empfinden, hielt unser frischgebackener Grundbesitzer das ihm geschenkte Land für wertlos. Er wanderte nach Kentucky aus, wo er sich sein Brot als Maurer verdiente. Inzwischen entdeckten aber andere Leute, daß sich in seinem Stück Land wertvolle Petroleumvorkommen befanden, und boten ihm mehrere Millionen Dollar für seinen Anteil an der Ausbeutung der Erdölquelle. Offenbar hielt die Rothaut aber auch dieses Angebot für Blendwerk der Hölle; denn sie erklärte rund heraus, sie wolle trotzdem weiter Maurer bleiben!

machen, und bitten, wie bei allen früheren Veranstaltungen, wieder um ein volles Haus.

— **Ein flaues Geschäft** brachte der gestrige Viehmarkt, der gegenüber seinen Vorgängern eine auffallende Ausnahme bildete. Während sonst ein großer Fuhrpark auf der Heerstraße aufgestellt war, waren gestern nur 10 Wagen herangerollt, auf denen 121 Schweine zum Verkauf standen. Käufer waren kaum zu sehen; demgemäß war auch kein Umsatz dar. Größere Schweine fehlten ganz. Für 6 Wochen alte Ferkel wurden 5 RM. gefordert, später nur noch 4 RM. 6 bis 8 Wochen alte kosteten 6 bis 8 RM. und Stangenschweine etwa 15 bis 18 RM. Ein Zeichen der schlechten Wirtschaftslage in der Landwirtschaft war's auch, daß ein Landwirt seine Tiere zum dritten Male feilbot. [14

Oerlinghausen

— **Blütenpracht im Schopketal.** Wie der Frühling seine Schneeglöckchen, der Sommer seine Rosen, so hat auch der Herbst seine Blumen: Dahlien, Astern usw. Eine erinnerungsschwere Stimmung ergreift uns, wenn wir diese Blumen sich erschließen sehen, denn sie sind die sichtbaren Zeichen, daß die unfreundliche Jahreszeit vor der Tür steht. Einen hervorragenden Platz unter den Herbstblumen nimmt unstreitig der Knöterich ein. Nicht durch die Größe, sondern durch die Masse seiner herrlichen Blütenröschen zeichnet sich dieser Strauch aus. Augenblicklich kann man sich im Schopketal dieser wunderbaren Herbstblumen erfreuen, die in ihrer verschwenderischen Blütenpracht die Anlagen des Schopkebades zieren. Der Weg dorthin lohnt sich für jeden Natur- und Blumenfreund. [50

— **Berg- und Heidefahrten ins Lipperland.** Die Sonderfahrten des Städt. Betriebsamtes Bielefeld in den Teutoburger Wald hinein scheinen sich einer regen Teilnahme zu erfreuen, denn so oft die großen Omnibusse die engen Straßen unserer Bergstadt passieren, kann man die Feststellung treffen, daß die Wagen immer von zahlreichen Teilnehmern besetzt sind. Die Fahrt führt in den meisten Fällen durch die Senne über Lopshorn zum Hermannsdenkmal, wo die Teilnehmer — soweit ihnen das Lipperland noch nicht bekannt ist — helle Begeisterung für die Schönheiten unseres Rosenlandes zum Ausdruck bringen. Wenn der Wunsch zahlreicher Teilnehmer, auch zum Wintersport Sonderfahrten ins Lipperland zu veranstalten, in Erfüllung geht, dann dürfte unser schönes Heimatland auch in weit größerem Maße als bisher dem Ski- und Rodelsport erschlossen werden. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Eisenbahnüberführung** auf der Strecke Lemgo—Lage in der Nähe der Anstalt Eben-Ezer, die reparaturbedürftig geworden war, wird augenblicklich von einer Baufirma aus Höxter erneuert. Die Arbeiten werden in diesen Tagen beendet.

— **Die Feuerwehr** veranstaltete gestern abend mit der Motorspritze eine größere Uebung am Spiegelberge, um festzustellen, ob der Wasserdruck auch ausreicht, um den höher gelegenen Außengebieten der Stadt im Notfalle Hilfe leisten zu können. Als „Brandstätte" war das Kolonat Rehmsmeier ausersehen. Die Uebung verlief zufriedenstellend.

— **Eine Altersjubilarin** ist Frau Wwe. Steinborn von hier, Hameler Straße. Sie feierte gestern in vollkommen körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Barntrup

— **Schweinebestandsaufnahme.** In der Stadt sind 387 Haushaltungen gezählt worden, die Vieh halten. Der Schweinebestand ist folgender: Unter 8 Wochen alt 192, Stangenschweine 664, ältere Schweine 693, 7 Eber und 75 Zuchtsauen. Insgesamt ist ein Bestand von 1641 Stück festgestellt. [57

— **Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften** findet mit anschließender Stadtverordnetenversammlung am Freitag um 8,30 Uhr abends im Rathaussaale statt.

Blomberg

— **Die Kartoffelernte** ist seit einigen Tagen im Gange. Täglich ziehen die Menschen hinaus auf die Felder, um zu roden. Wie bisher bekannt ist, rechnet man mit einer guten Durchschnittsernte. [8

— **Diebe am Werk.** Die Stehlerei auf den Feldern und in den Gärten scheint jetzt ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Die Täter haben es vor allem auf Gemüse und Obst abgesehen. Nicht nur den Sachschaden der gestohlenen Früchte haben die Eigentümer in den meisten Fällen zu beklagen, sondern außerdem werden Zäune zerbrochen und Äste von den Bäumen gerissen. Der Polizei ist es erfreulicherweise gelungen, einige Diebe festzustellen. Andere werden folgen! [8

— **Ein neuer Stadtverordneter.** Der Stadtverordnete Hellmeier hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Für ihn tritt Herr Wilhelm Begemann in das Stadtparlament ein. [8

— **Aus dem Stadtparlament.** Heute findet eine Stadtverordnetensitzung im Rathause statt, in der u. a. eine Aussprache über die bevorstehende Verwaltungsreform, soweit sie die Stadt Blomberg betrifft, erfolgen wird. [8

— **Kommt die neue Kanalisation?** Die vielfachen Beschwerden der Anwohner im Königswinkel wegen der Verunreinigung des öffentlichen Baches machen eine Weiterführung der Abwässer aus den Kanälen des Lehmbrinks auf der Mühlenbreite und Hausmannstraße erforderlich. Die Arbeiten können im Rahmen der Notstandsarbeiten vorgenommen werden. Wird das Stadtverordnetenkollegium dem Plan des Stadtrats zustimmen? [8

Amt Detmold

Remmighausen, 23. Sept. Gemeindevertretersitzung. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde die vom Landrat um 100 Proz. erhöhte Biersteuerumlage zwangsläufig angenommen, obwohl keine Neigung für Erhöhung irgend einer Steuer vorhanden war. Dann hatte die Diskussion die Anlegung einer Gehbahn zum Gegenstand. Die Forderungen der Regierung mußten infolge der schlechten Finanzlage der Gemeinde abgelehnt werden. Trotzdem wird aber die Anlage einer Gehbahn als sehr notwendig anerkannt. Eine auf Montag, 28. d. Mts., abends 7½ Uhr, bei Gastwirt Sigges anberaumte Verhandlung mit den interessierten Anliegern soll den Zweck haben, diese zur Übernahme eines Teiles der Kosten zu bewegen. Es wurde weiter ein Schreiben der Bezirksfürsorgestelle zur Kenntnis genommen und dem Fürsorgeunterausschuß zur weiteren Veranlassung überwiesen. In nächster Zeit werden Sammlungen zum Besten der Notleidenden in der Gemeinde stattfinden, worauf schon an dieser Stelle hingewiesen wird.

Diestelbruch, 24. Sept. Konzert mit Tanzeinlagen gibt es Sonntag in den renovierten Räumen des Gasthofes Bermann. Der Anfang ist um 4 Uhr nachmittags. Wer einige frohe Stunden verleben will, gehe dorthin.

Vahlhausen, 24. Sept. Erntefeier. Am kommenden Sonntag begeht unsere Kirchengemeinde ihr Erntefest durch eine gottesdienstliche Feier im Saal. Der Beginn ist auf 4 Uhr angesetzt. Die Festansprache wird Superintendent Peters aus Bad Salzuflen halten. Auch sind etliche Einzellieder vorgesehen. Wie in den vergangenen Jahren soll auch jetzt die Sammlung unserm Detmolder Diakonissenhaus zugute kommen, in dessen Dienst mehrere Gemeindeglieder stehen. Alt und jung wird zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. [18

Bentrup-Lohbruch, 26. Sept. Der Turnverein feiert am Sonntag, dem 27. Sept., sein Gründungsfest. Der Verein hat keine Mühe gescheut, den Besuchern angenehme Stunden zu bieten. Die Einwohnerschaft wird gebeten, durch reichen Flaggenschmuck dem Tage ein festliches Gepräge zu geben. (Siehe Inserat).

Bad Meinberg, 24. Sept. Lokaltermin. Wie erinnerlich, ist vor Monaten in der Nähe der Ziegelei Ottemeier der Ziegler Amelung von einem Motorrade angefahren worden und an den Verletzungen gestorben. Am Sonnabend waren Sachverständige erschienen, um an Ort und Stelle den Unfall zu rekonstruieren. [2

Bad Meinberg, 24. Sept. Den 1. Preis bei der Bad Meinberger Verlosung — ein wertvolles Rind — gewann Herr Bentmann-Kreuzenstein, der Landwirt Brüggemann bekam das Schaf und der 3. Preis ging nach Steinheim [2

Bad Meinberg, 24. Sept. Bestrafter Leichtsinn. Am Mittwochnachmittag fuhr am Kohlenberge ein junger Bursche mit seinem Motorrade, an dem er den Motor ausgeschaltet hatte, freihändig die abfallende Straße hinunter. Eine Frau hatte das Herannahen des Rades nicht bemerkt und konnte nur noch im letzten Augenblick zur Seite springen. Der Motorradfahrer landete aber im Chausseegraben, zerriß sich den Anzug und demolierte die Maschine. [2

Pivitsheide V. L., 24. Sept. Die Freie Sängerschaft „Deutsche Eiche" ladet für Sonntag, den 27. d. Mts., den Landwehr-Verein zum Eichenkruge, wo das Herbstfest gefeiert werden soll, ein. Der Anfang der Feier ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Amt Schötmar

Linnemannsheide, 25. Sept. Seinen 80. Geburtstag feiert heute eine bekannte Persönlichkeit in unserer Ortschaft, Herr Wilhelm Ueckermann. Wir sprechen dem beliebten, greisen Geburtstagskinde, das unserer Zeitung schon lange die Treue hält, unsere herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit die Wünsche für einen weiteren sonnigen Lebensabend.

Sylbach, 24. Sept. Vorfreuden des Pottenhauser Pferde- und Viehmarktes. Wenn der Wilbasener Markt gewesen ist, dann ziehen viele der braunen Söhne der Pußta mit ihrer fahrbaren Habe dem Pottenhauser Markt zu, zum Siekkruge. Das ist auch dieses Jahr wieder der Fall, und in näherer und weiterer Umgegend lagern an Waldsäumen und Hecken die Wohnwagen der Gesellen. Viel Eile hat die Gesellschaft nicht, denn ihr Ziel ist ja in nächster Nähe. Die letzten Tage vor dem Markte können wie im Vorjahre den Anwohnern zur wirklichen Plage werden. Die Aufsichtsbehörde wird deshalb gebeten, zur fraglichen Zeit dem sowieso stark in Anspruch genommenen Beamten verstärkte Hilfe beizugeben. [55

Sylbach, 23. Sept. Obstverkauf Landesstraße Lage—Schötmar. Eine große Menge Leute hatte der heutige Obstverkauf angelockt. Bei dem schönen, ausnahmsweise schönen Tage ging die Auktion flott vonstatten. Die Preise stellten sich nicht zu hoch, so daß mancher kleine Mann seinen Winterbedarf billig hat eindecken können. Gegen die Vorjahre waren die Früchte auffällig gesund und blank. Die Wegebauverwaltung hatte im Frühjahr die Bäume spritzen lassen; der Erfolg ist sichtbar nicht ausgeblieben! [55

Amt Brake

Brake, 24. Sept. Ihren 80. Geburtstag beging gestern im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder Herr Mühlenbauer Friedrich Falke von hier. Herr Falke hat manche Mühle in Lippe und über Lippes Grenzen hinaus gebaut und ist auch heute noch nicht untätig, wenngleich er sein Geschäft schon länger seinem Sohne übertragen hat. Dem rüstigen Geburtstagskinde auch unsern herzlichsten Glückwunsch!

Leese, 24. Sept. Der Kriegerverein trat nach längerer Sommerpause zu einer Versammlung zusammen. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Bericht über den Abgeordnetentag in Bad Meinberg. Dann wurden Mitteilungen der Sterbekasse bekanntgegeben und den Mitgliedern der Eintritt in diese Kasse empfohlen. In einer kürzeren Aussprache wurde angeregt, in nächster Zeit ein Vereinspreisschießen zu veranstalten. Dieser Vorschlag fand Zustimmung. Das Schießen findet am Sonntag, 27. September, mittags von 1 Uhr ab, statt. Der beste Schütze erhält als Preis einen Schweineschinken.

Aus dem Begatal, 24. Sept. Der Reiterverein Begatal teilt mit, daß der geplante Ritt nach Langenholzhausen am kommenden Sonnabend aus verschiedenen Gründen ausfallen muß.

Sonneborn, 24. Sept. Plötzlicher Tod. Der Arbeiter Heinr. Thermann verstarb am Sonntagmorgen plötzlich im Krankenhause in Lemgo an den Folgen einer Magenoperation. Noch am Sonnabend hatte er den ganzen Tag gearbeitet. Er galt im Dorfe als arbeitsamer und zuverlässiger Mann. Das bewies auch das große Trauergefolge, das ihm am Mittwoch das letzte Geleit gab.

Almena, 24. Sept. Vorsicht beim Obstpflücken! Am Donnerstag wollte Frau Strunk von Rütig auf dem Rickmeierschen Hofe Zwetschen pflücken. Sie stellte die Leiter an einen Ast. Kaum hatte sie die letzten Sprossen der Leiter erreicht, als der Ast brach und Frau Strunk mit der Leiter in die Tiefe stürzte. Wie wir erfahren haben, hat Herr Dr. Taaks Nierenrisse und einen Beckenknochenbruch festgestellt. Ein längeres Krankenlager wird die sonst so fleißige Frau von der Herbsternte fernhalten. Wir wünschen der lieben Mitbürgerin baldige Genesung. [57

Almena, 24. Sept. Kirchliches. Am kommenden Sonntag, 27. Sept., beginnt der Gottesdienst noch einmal um 8 Uhr und vom folgenden Sonntag, 4. Oktober, ab wieder regelmäßig um 10 Uhr. Das Oktober-Abendmahl wird nicht am 4., sondern erst am 11. Oktober gefeiert. [52

Almena, 12. Sept. Reiche Zwetschenernte. Reges Leben herrschte in den letzten Tagen auf dem Bahnhof Almena-Rickbruch. Aus der ganzen Umgegend wurden auf zahlreichen großen und kleinen Wagen die in diesem Jahre von den Händlern so sehr begehrten Zwetschen herbeigeschafft. Einige tausend Zentner wurden bereits verladen, ohne die durch Lastkraftwagen direkt abgeholten Früchte. Der Preis beträgt 8 Pfg. das Pfund. [52

Amt Blomberg

Istrup, 25. Sept. In den Steuerausschuß des Finanzamtsbezirks ist zur Vertretung der Gemeinden Istrup und Wellentrup der Ziegeleibesitzer H. Ahrens-Istrup gewählt. Als Stellvertreter ist der Landwirt H. Jungeblut-Istrup bestellt. [8

Großenmarpe, 24. Sept. Erntefest. Am Sonntag wurde auf dem Hofe des Landwirts Bohlke Erntedankfest gefeiert. Es erfreute sich eines ausgezeichneten Besuches. Herr Pastor Brennolte-Barenholz hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Alle Erschienenen werden sicher noch lange an die schönen Stunden auf dem Bohlkeschen Hofe zurückdenken. [56

Hestrup, 24. Sept. Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Reese. Er mußte zwei hochtragende Kühe, die sich auf jungem Klee zu dick gefressen hatten, notschlachten. [56

Wörderfeld, 23. Sept. Glück im Unglück hatte der Sohn eines hiesigen Landwirts Ridder. Als dieser gestern mit einem leeren Gespann den Weg nach Holhöfen durch den Falkenhagener Wald befuhr, sprangen plötzlich zwei Rehe unmittelbar vor dem Wagen über den Weg. Die Pferde gingen durch und rissen den Fahrer vom Wagen, der ein ganzes Stück des Weges mitgeschleift wurde. Glücklicherweise hat er nur leichte Fleischwunden davongetragen. Die Pferde konnten unversehrt wieder eingefangen werden. [47

Wörderfeld, 23. Sept. Die Zwetschen an der Straße Wörderfeld—Vahlbruch sind gestern meistbietend verkauft. Trotz der schlechten Zeiten ist eine weit über dem Durchschnitt liegende Summe herausgekommen. Beim Pflücken stürzte eine junge Frau aus dem Dorfe von einer hohen Stehleiter auf den Stacheldraht einer Weideumzäunung, zog sich aber nur leichte Verletzungen zu. [47

Justizverbilligung in der Notverordnung

In den bisherigen Beratungen hat sich das Reichskabinett auch mit einer Vorlage beschäftigt, die den Zweck hat, auf dem Gebiete der Justiz Einsparungen herbeizuführen. Eine einheitliche Stellungnahme des Kabinetts ist bisher noch nicht erfolgt, und die Meinungen über Einzelvorschläge gehen noch sehr weit auseinander. Im besonderen sind die Vorschläge der Länderregierungen, die an diesen Sparmaßnahmen in erster Linie beteiligt sind, weitgehender als die Absichten des Reiches. Die Grundlage der Beratungen sind die Vorschläge, die die Reichsregierung seinerzeit den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitete. Dabei wurde u. a. vorgeschlagen, die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeitsgrenze auf 1000 RM. festzusetzen. Dieser Betrag entspricht, nach der Kaufkraft des Geldes gemessen, ungefähr dem Vorkriegssatz von 600 RM. Auf Grund umfassender statistischer Erhebungen, die die Preußische Justizverwaltung im Jahre 1926 vorgenommen hat, wird für die Landgerichte bei den gewöhnlichen vermögensrechtlichen Prozessen eine Abnahme der Geschäftstätigkeit um etwa 43 v. H. und bei den Urkunden- und Wechselprozessen eine solche von etwa 49 v. H. zu erwarten sein.

Weiter kommt der Erhöhung der Berufungssumme eine besondere Bedeutung zu, da die kleinen Sachen bei der Geringfügigkeit der aus ihnen anfallenden Gebühren für die Staatskasse eine ungleich stärkere Belastung darstellen als die größeren Objekte. Eine sich in maßvollen Grenzen haltende Höhe der Berufungssumme erscheint der Reichsregierung, wie sie bereits früher zum Ausdruck gebracht hat, nicht nur aus finanziellen Erwägungen, sondern auch unter allgemein rechtlichen Gesichtspunkten als gerechtfertigt. Es muß vom Standpunkt einer gesunden Prozeßökonomie ernsten Bedenken unterliegen, wenn der Staat den Rechtsuchenden für die Erfüllung ihrer Ansprüche Rechtsmittel zur Verfügung stellt, die, wie es bei den ganz kleinen Objekten der Fall ist, notgedrungen mit Aufwendungen verbunden sind, die zu dem Wert des umstrittenen Gegenstandes in keinem Verhältnis stehen.

Bei den Justizverbilligungsmaßnahmen ist dann noch strittig die Frage der Armenanwaltskosten. Die Ausgaben der Länder an Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen haben sich seit dem 1. April 1929 um mehr als 80 v. H. gesteigert. Auch Preußen hat in der Zeit von April 1929 bis Februar 1930 rund 16,2 Millionen RM. an Armenanwaltskosten ausgegeben, gegen 8,7 Millionen in der Zeit von April 1928 bis Februar 1929. Nur ein ganz geringer Bruchteil der Ausgaben kann von den Parteien eingezogen und der Staatskasse wieder zugeführt werden. Die ernste Finanzlage der Länder hat zu dem Vorschlag geführt, die in Armensachen aus der Staatskasse zu erstattenden Gebühren wieder auf die Sätze zurückzuführen, die bis zum Jahre 1929 in Geltung gewesen waren. Die Reichsregierung hat seinerzeit die Herabsetzung der Armenanwaltsgebühren nicht in Vorschlag gebracht, sondern der Reichsrat hatte diesen Vorschlag angenommen. Es ist noch nicht entschieden, ob angesichts der veränderten Lage die Reichsregierung sich jetzt auf den Boden des Vorschlages stellen wird.

Die richtige Zahnbürste

Von Dr. C. Thomalla, Berlin

Ja, gibt's denn auch falsche, fehlerhafte Zahnbürsten? „Da staunt der Laie, und der Fachmann wundert sich" — vielleicht. Sind wir doch noch mitten drin in den Bestrebungen, jeden Menschen vor allem jedes Schulkind, zum regelmäßigen Zähneputzen, d. h. morgens und besonders abends, zu erziehen — und da kommt man schon mit Spitzfindigkeiten über gute und schlechte Zahnbürsten!

Nun, man höre einmal die Fachleute über die meist gebräuchlichen, überall käuflichen Zahnbürsten wettern. Diese langen, ganz flachen Zahnbürsten, bei denen die gleichmäßig langen Borsten dicht aneinander gedrängt, meist in Zelluloid gebettet, liegen, treiben nach sachverständigem Urteil derer, die aus der täglichen Erfahrung wissen müssen, die Speisereste und Zahnbeläge erst recht tief in die Zahn-Zwischenräume hinein, statt sie daraus zu entfernen. Ferner macht ihr unzweckmäßiger Bau es unmöglich, an die hinteren Backzähne überhaupt in ausreichendem Maße heranzukommen. Es ist eine ständig wiederkehrende Beobachtung in allen Zahnpolikliniken und bei jedem Zahnarzt, daß selbst bei Patienten mit an sich wohlgepflegten Zähnen die hinteren Backzähne oben und unten schwer vernachlässigt sind. Man probiere es einmal selbst, wie schwer es ist, mit der gewöhnlichen glatten, heute meist noch benutzten Zahnbürste in die hinteren Regionen der Mundhöhle zu gelangen, ohne sich fast die Wangenschleimhaut zu durchstoßen. Dazu kommt daß diese Art Zahnbürsten schwer oder gar nicht zu reinigen ist, und daß ihre Borsten leicht ausfallen. Solche Borsten können sich dann leicht ins Zahnfleisch oder in die Zwischenräume einbohren und unangenehme Entzündungen hervorrufen.

An die „richtige" Zahnbürste muß man folgende Anforderungen stellen: Die Borsten an der Spitze müssen erheblich länger sein, als die übrigen, sie müssen wie ein Pinsel das Niveau der Putzfläche überragen. Der Stiel und Körper der Zahnbürste muß so gebogen sein, daß eine Anpassung an die Rundung der Kiefer und Zahnreihen möglich ist. Die Borsten müssen so weite Zwischenräume aufweisen, daß sie leicht gereinigt werden können, schließlich sollen die in Zelluloid befestigten Borsten so fest sitzen, daß eine Reinigung mit heißem Wasser möglich ist, ohne daß die Borsten locker werden. Es gibt neuerdings eine Befestigung an einer, ins Zelluloid eingelassenen, dünnen Metallscheibe, die absolut sicher ist.

Wenn sich das Wissen von den Nachteilen der schlechten und den Vorteilen der guten Zahnbürsten allmählich erst durchgesetzt haben wird, so werden in absehbarer Zeit die alten, untauglichen verschwinden. Freilich nützt die beste Zahnbürste nichts, wenn man sie nicht richtig anwendet. Auch Zähneputzen muß gelernt sein: Nicht nur wagerecht, auch senkrecht putzen und in kreisenden Bewegungen! Nicht nur die Außenfläche der Zähne, auch innen und die Kauflächen! Nicht nur die Zähne bearbeiten, auch das Zahnfleisch leicht massieren, besonders die dem Zahnstein-Ansatz stark ausgesetzten Teile hinter den unteren Schneidezähnen!

Wer so mit richtiger Zahnbürste richtig seine Zähne und seinen eigenen Mund täglich nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen, besser noch nach jeder Mahlzeit, putzt und pflegt, der wird sich viel unnötige Kosten und Schmerzen ersparen.

Aus den Nachbargebieten

Küchenmädchen streiken

mc. **Bad Oeynhausen,** 24. Sept. **In einem großen Oeynhauser Restaurant faßten die Spülmädchen in der Küche den Entschluß, die Arbeit niederzulegen, weil es zum Mittagessen „nur" Schellfisch mit Senfbutter gab. Die Folge war ihre fristlose Entlassung.**

*

Großfeuer in Osnabrück.

mc. **Osnabrück,** 24. Sept. Am Donnerstag morgen brach in der Zelluloidfabrik A. Hagedorn & Co. ein Großfeuer aus. Eines der ausgedehnten Warenlager der Firma war in Brand geraten, und das Feuer fand in dem leicht brennbaren Material immer neue Nahrung, so daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Da Gefahr bestand, daß der Brand auf das Straßenbahndepot übergreifen würde, wurden hier sämtliche Wagen ausgefahren.

Mutter und Kind ertrunken

mc. **Löhne,** 24. Sept. Die 50 Jahre alte Frau des Amtsdieners Tacke hatte zusammen mit ihrem 5jährigen Jungen das Haus verlassen, um aus der wenig entfernten Badeanstalt an der Werre einen Eimer Wasser zu holen. Als der Amtsdiener um 12 Uhr aus seinem Dienst kam, vermißte er Frau und Kind. Bei den Nachforschungen fand man auf dem Sprungbrett der Badeanstalt stehend den Eimer. Das ließ die schlimmsten Vermutungen aufkommen. Bald darauf wurde dann auch die Leiche des 5jährigen Jungen unterhalb des Sprungbrettes gefunden. Die Leiche der Frau konnte erst gegen abend, unweit der Gohfelder Werrebrücke, geborgen werden. Man nimmt an, daß der Junge durch Unvorsichtigkeit von dem Sprungsteg in die Werre gestürzt ist, die Mutter das Kind retten wollte und dabei selbst ein Opfer wurde.

*

½ Grad Kälte und Schneefall im Oberharz.

mc. **Clausthal-Zellerfeld,** 24. Sept. **Am Mittwoch morgen kam es im Oberharz bei ½ Grad Kälte zu anhaltenden Schneefällen. Infolge der großen Feuchtigkeit des Bodens konnte sich der Schnee nicht halten. Der Brocken allerdings zeigte eine geschlossene Schneedecke.**

1 Waggon rhein. **Sauerkraut** eingetroffen!

Deutsche, eßt Sauerkraut!
Ein Deutscher hat's zuerst gebaut!

Rheinisches Sauerkraut	Pfd.	10 Pfg.
Westfälische Bockwürste	Stück	20 „
Garant. reines Cocosfett	1-Pfd.-Tafel	35 „
Frische Tafel-Margarine	1-Pfd.-Paket	38 „
Garant. reines Schweineschmalz	Pfd.	58 „
Bester Hartweizengrieß	Pfd.	25 „
Ia Haferflocken	Pfd.	20 „
Ia Reisstärke	Pfd.	25 „
Ia Puddingpulver, Paket 5 Pfg., 10 Pakete		45 „
Feinstes Kaiser-Auszugmehl	Pfd.	25 „
Echter Malzkaffee	Pfd.	25 „
Ia Kochkäse	1-Pfd.-Dose	40 „
Allgäuer Stangenkäse	Pfd.	50 „
Edamer 20%	Pfd.	50 „
Edamer, vollfett	Pfd.	80 „
Tilsiter, vollfett	Pfd.	80 „
Holländer (Gouda), vollfett	Pfd.	80 „
Butterbrotpapier, Rolle 50 Blatt, fettdicht		10 „
Schnittfeste **Holländer Tomaten**	Pfd.	15 „

Clemens **Gutbrodt**

Detmold, Lange Str. 8, Paulinenstr. 21, Telefon 3281
Lemgo, Mittelstr. 4 — **Blomberg,** Neuetorstr. 11 — **Steinheim,** Marktstr. 10 — **Schieder** Nr. 59 — **Lage,** Bergstr. 10
Horn, Mittelstr. 15 — **Bad Salzuflen,** Markt 10
Schlangen, Detmolder Straße. (488

Für die nasse Jahreszeit

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Draht-Fußmatten	0.80
Kokos-Fußmatten	0.95
Velourgarn-Fußmatten	4.00
Aufnehmer . . 0.35 und	0.50
Fries-Bohnertücher	0.50

Lipp. Konsumverein

HUGO GRUBE
AUGUSTE GRUBE
geb. Linnemann
VERMÄHLTE
Dortmund-Wambel — Hiddesen b. Detmold
September 1931

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen entschlief im Herrn nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Witwe

Karoline Schwanemüller

geb. Hurdelbrink

im 89. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

F. Schwanemüller

Detmold, 24. Sept. 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, 28. Sept., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Altenberndstraße 1, aus statt. Trauerfeier 3¾ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Nachruf!

Ganz unerwartet und plötzlich wurde unser langjähriger Kollege, der im besten Mannesalter stehende

Ziegelmeister

Heinr. Bunte

bei der Firma Quack in Mühlfort in die Ewigkeit abgerufen.

Wir werden ihn nicht vergessen und sein Andenken in Ehren halten.

Die Kollegen der Fachgruppe Ziegelmeister Gladbach-Rheydt

Für die aufrichtige Teilnahme, erwiesen durch zahlreiche Kondolenzbriefe und Kranzspenden, vor allem für die große Beteiligung am letzten Weg meines lieben Gatten und unseres herzensguten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Besonderer Dank gelten dem Herrn Pastor von Szalatnay für seine tröstenden Worte, ferner den Kameraden des Landwehr-, Artillerie- und Kavallerievereins, dem Wirteverein Lage und Umgegend, dem Lippischen Wirteverband, dem A. H.-Verband u. der Aktivitas des Corps Niedersachsen.

Berta Starke, geb. Rosemeier **und Kinder**

Lage, im September 1931.

Laden

zu miet. gesucht. Lange Straße bevorz. Schriftl. Angeb. nur mit Preis unt. Nr. 9844 an die Geschst. der Landesztg.

Vornehme

5-Z.-Wohnung

renoviert, mit schöner Diele und geräumiger, angen. Loggia, ideale Wohnküche mit eingeb. Erker, Bad u. reichlich. Zubehör, Speisekammer und Gartenbenutzung wegen Wegzuges sofort zu beziehen, 90 Mark. 9846) Rosenstr. 5.

6-Zimmerwohnung

mit Keller, Stallung, Bodenraum u. etwa 20 Rut. Gart., in Herrentrup zu vermiet. (9841 Off. an Karl Düsterwald, Hameln, Weser, Heinrichstr. 16, erbeten.

Wohnung

4 Räume mit Zubeh., in ruhig. Gegend, am Waldrande in Schieder, an ruhige Mieter zu vermieten. Auf Wunsch mit etwas Gartenland. Näheres durch Nebenstelle der Landesztg. in Blomberg. (9776

Lokomobile

Wolf-Heißdampf, 16/21 PS, fahrbar, billig abzugeben. (9848

Lieber, Herford
Göbenstraße 16

BS TEE

Harnsäure-Überschuss

die Ursache von Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias verschwindet durch regelmäßigen Genuß v.

Bremer Schlüssel-Tee
(Jl. parag.)

Tausende trinken ihn, empfehlen ihn weiter; ein Zeugnis für Wohlgeschmack u. Wirkung. Machen Sie einen Versuch!

¼ Pfd.-Paket RM. 0,95
½ Pfd.-Paket RM. 1,80

Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

Gebr. Bettst. m. Matr., gebr. Betten, Einmachtöpfe u. Gläser, antike Schränke, eich. Truhe, el. elektr. Beleuchtungskörper, Tische. (9858
Bahnhofswirtschaft

Hausschlachtungen

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Hausschlachtungen von Schweinen innerhalb des Stadtbezirkes Detmold nur nach **vorher eingeholter Genehmigung** erfolgen dürfen. Anträge auf Genehmigung sind mindestens 24 Stunden vor der Schlachtung auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses zu stellen. Wer ohne Genehmigung Hausschlachtungen vornehmen läßt, ist strafbar.

Erlaubnisse zu Hausschlachtungen werden nur an Privatpersonen erteilt, welche das Fleisch im eigenen Haushalt verwerten wollen. Sie werden in der Regel auch nur erteilt an die Bewohner folgender Straßen bzw. Häuser:

Auf dem Kluß, Alter Postweg, Brunnenstraße (von der Schoren- bis zur Vahlhauser Straße, Fliederweg, Hakedahler Straße, Hinter den Schoren, Hohe-, Hohenloherstraße, Im breiten Felde, Klusstraße vom Hause Nr. 28 ab, Krummes Haus, Meiersfelder Straße (von der Meierei Falkenkrug ab bis zur Stadtgrenze), Obere Mühle, Papenbergweg, Papenbergstraße, Römerweg, Rosen-, Schorenstraße, Schützenplatz, Sporker Weg, Steinstoßstraße, Tiergarten, Vahlhauser Straße und Zollhaus.

Bei Notschlachtungen wird eine Genehmigung zur Hausschlachtung nicht erteilt. Schweine, die notgeschlachtet werden müssen, aber lebend nicht mehr zum Schlachthofe geschafft werden können, sind sofort nach der Notschlachtung, jedenfalls vor der Zerlegung, mit allen Teilen zum Schlachthof zu bringen, wo die Fleischbeschau und Untersuchung auf Trichinen veranlaßt wird.

Detmold, den 21. September 1931.

Die Polizeiverwaltung

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung vom 7. März 1929 Tauben während der Zeit vom 1. bis 31. Oktober eingesperrt gehalten werden müssen.

Detmold, den 22. September 1931.

9864) **Die Polizeiverwaltung**

Zwangsversteigerung

Am **Sonnabend, 26. d. M., vorm. 10 Uhr,** sollen auf der Geflügelfarm Nr. 10 in Hiddesen (9863

ca. 250 Hühner und Junghennen

(weiße Leghorn) öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Detmold, 24. September 1931.

Drewes, Obergerichtsvollzieher.

Kauft Kaul's Kaffee!

Hervorragend im Geschmack

Pfd. 3.60 3.40 3.20 2.80 2.00

J. Kaul, Detmold
Lagesche Straße 1 3633

Auf

allgemeinen Wunsch haben wir eine weitere

billige Woche

veranstaltet. Es ist genügend Vorrat vorhanden, damit niemand zu kurz kommt!

Die Preise sind wie folgt:

Rindfleisch, sämtl. Stücke, auch Schieres mit Beil. u. **Rouladen** m. Beil.	Pfd. 65 Pf.
Kalbfleisch, sämtliche Stücke	Pfd. 70 Pf.
Keule im Ganzen	Pfd. 80 Pf.
Rindermett	Pfd. 80 Pf.
Extra gemachte Rinderwurst	Pfd. 30 Pf.

Auch frisches **Hammelfleisch** vorrätig. Besichtigen Sie unsere Qualitätsware auch ohne Kaufzwang

HAMMERSCHLAG

Spezial-Rind- u. Kalbschlachterei

Lage **Fernsprecher 730**

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in den nachstehenden Drogerien: R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel — C. Köhler, Lange Str. 47. — Ludwig Danjes, Lange Str. 5. — Fritz Nagel, Paulinenstr. 41. — E. Petri, Bruchstr. 10. — J. Kaul, Lagesche Str. 1. — Oerlinghausen: C. Schlafke. — Lage: W. Borsdorf. — Schötmar: W. Kartheus; Bösingfeld: Dr. J. Kobbe; Blomberg: Aug. Schröder. (11760)

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern.
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Miele

Waschkessel mit Vorwärmer



In schwerer Kupferausführung mit innen vernickeltem Waschkessel.

Fassungsvermögen:
des Waschkessels 100 Ltr.
des Vorwärmers 100 Ltr.

Am Waschtage liefert der Vorwärmer heißes Wasser im Überfluß.

Gewicht: 70 kg
Preis: RM 280.–

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Heute, Freitag
Bad Pyrmont
Sonnabend, 26. 9.
Köterberg
Abf. 2 Uhr Lipp. Hof
Bei genüg. Beteiligung Ausnahmepreis

Carl Brautlacht
Autovermiet., Detmold
Fernruf 2030

Bevor Sie Ihre

Zwetschen

abliefern, erfragen Sie bitte durch Fernr. 2280 meinen
höchst. Tagespreis
Heinrich Wortmann

Diese Woche extrafeinem

Rinderwurst

Pfund 50 Pf.
Karl Herbst, Bruchstr.

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Piepers Würstchen
allen voran.

Heute abend

Rostbrat-würstchen

G. Bockmann
Krumme Straße

Sommersprossen

werden **unter Garantie** durch
VENUS (Stärke B)
beseitigt. Preis M 2.75
Seidenweichen Teint nur durch
GESICHTSWASSER
Preis **1.–, 1.60, 2.70**
Markt-Drog. C. Köhler
2306

Billig zu verkaufen:

sehr gut erhalt. weißer Tiefbau-Herd m. Kohlenwagen. Tlg. 90 mal 72. (9862
Blanke, Karlstraße 7

Bleib gesund!



Neo Kruschen Salz erhält die Organe gesund, indem es übermäßigen Ablagerungen von Schlacken und Giftstoffen im Körper vorbeugt u. dadurch die schädlichen Wirkungen, die diese Ablagerungen hervorrufen, vermeidet.

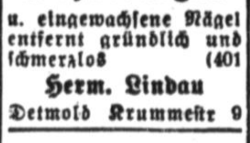
Drogerie
Karl Henneberg, Lage

Bei jeder Gelegenheit

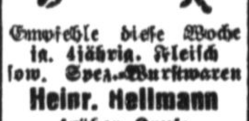
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9



Empfehle diese Woche ia. 4jährig. Fleisch sow. Spez.-Wurstwaren
Heinr. Hellmann
früher Kruse
Meierstr. 6. Tel. 2266



Junges, fettes
Fleisch im Anschnitt
R. Liebermann
Roßschlachterei
Meierstraße 16

Freibank
auf dem städt. Schlachthof

Sonnabend, 26. Sept. morg. von 7½ — 10 Uhr
Verkauf von Kalb- und Schweinefleisch
Die Schlachthofverwalt.

Detmolder Lichtspiele

Lange Straße 74
Anfangszeiten 6 und 8.15, Sonntags auch 4 Uhr

Ab heute, Freitag:

Lissy Arna in:

Der Zinker

Ein packender, mitreißender Kriminalroman von Scotland Yard und dem geheimnisvollen Hehler Londons, dem „Zinker", der bis zum Schlusse unerkannt durch die mitreißende, unerhört spannende Handlung geht, frei nach

Edgar Wallace

Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!

Außerdem das reichhaltige Beiprogramm u. die neueste Tonwoche

LANDESTHEATER-LICHTSPIELE DETMOLD

Ab heute Täglich 4 und 8 Uhr

Die große Ufa-Festspielwoche

Brigitte Helm
Willy Fritsch

Im Geheimdienst

12 Akte

Mit **Oskar Homolka, Theodor Loos, Karl Ludwig Diehl, Harry Hardt, Tamara Desni, von Winterstein**
Regie: GUSTAV UCIKY
Regisseur von „Flötenkonzert"

Ein hochinteressanter Film mit ungeheurer Spannung, mit hinreißender Musik, mit einem Aufgebot erster Künstler, mit Unterstützung von Offizieren hergestellt, die einst im Spionage- und Spionageabwehrdienst an leitender Stelle gestanden haben, das ist „Geheimdienst".

Mann und Frau erleben in atemraubendem Geschehen kühnste, gefahrvollste Abenteuer. — Willy Fritsch und Brigitte Helm verleihen den beiden Helden Züge prägnantester Ausdruckskraft. Stoff und Darstellung: wert, von allen erlebt und bewundert zu werden.

Ferner
Ufa-Tonwoche u. d. auserwählte Tonkurzprogramm

Auto-Elektriker

m. all. Führersch. verf. u. als Mechanikermstr. z. Halten v. Lehrlingen berechtigt, sucht prakt. u. kapitalkräftige

Beteiligung

an einer gut eingericht. Reparaturwerkstatt der **Auto-Licht-Bremse** in guter Geschäftslage.
Schr. Ang. u. Nr. 9843 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Erfahren. Autoschlosser nicht unt. 28 J., als **Chauffeur** gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9837 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ordentl. Jungen als

Schmiedelehrling

stellt nächst. Monat ein **Schmiedem. Johanning Schackenbaum** bei Leopoldshöhe i. L.

Sohn achtb. Eltern als

Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei gesucht.
Gust. Heidbrink, Detmold
Lange Straße Ecke Rosental

Suche zum 1. Oktbr. ein fixes (9868

Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren.
Paulinenstraße 54

Wegen Erkrank. mein. jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Okt. sauber.

Hausmädchen

Frau Marg. Ranzow Herford
Alter Markt 7

Zum 15. 10. zuverl.

Alleinmädchen

nach Herford für größ. Haush. gesucht. Gründliche Kenntn. im Kochen Bedingung. Angeb. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch unter Nr. P. 1465 an das Herforder Kreisblatt in Herford. (9872

Junges Mädchen, im Nähen bewand., sucht **Beschäftigung** f. ½ oder ¾ Tage. Schr. Angeb. unter Nr. 9851 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen, 21 J., im Kochen u. Nähen erfahren (selb. war schon als Köchin in ersten Häusern tätig) sucht

Stellung als Stütze

Schr. Ang. u. Nr. 9854 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche sofort od. später eine **Stelle zur Führung des Haushalts.** Bin 47 J. alt, alleinstehend, gesund und arbeitsfreud. Schr. Angeb. u. Nr. 9820 an die Geschst der Landesztg.

Bis 800 Mk. Monatsverdienst

Es werden eine Anzahl tücht. Personen gesucht gleich welchen Berufes oder Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit f. solche die sich selbständ. machen wollen. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst Dauernde und angenehme Tätigkeit. Kein Reisen Angebote unt. Beilage eines mit der genauen Adresse versehenen Briefumschlages (frankieren ist freigestellt) an (9744
Chem. Fabrik Stierli Saltingen, Amt Lörrach

Ia Anzugstoff

blau Wollkammgarn
Mtr. à RM. **6.80** u. **9.80**
grau (Pfeffer u. Salz)
Meter à RM. **10.80**
ab Fabrik an Private!
Unverbindl. Mustersendung. (8488
Tuchfabrikation
Ernst Rauh, Gera
Schließfach 13

Nur Freitag und Sonnabend!

Molkereibutter	Pfd.	1.46 M
Frische Eier	10 Stück	1.10 M
Stangenkäse, hochfein	Pfd.	0.45 M
Zitronen, große	10 Stück	0.68 M
Gek. Schinken, fft. westf.	¼ Pfd.	0.48 M
Würstchen	Paar	0.19 M
Sauerkraut	Pfd.	0,14 M

TELEKA Bruchstraße 31 Ruf 2260

Gesellschaftsfahrt

Am Sonnabend, 26. Septbr., nach **Schwalenberg — Köterberg.** Abf. 2 Uhr Bahnhofsallee. Anmeld. erbittet

Carl Wegener, Tel. 2288

Die Sensation der Leipziger Messe ist die
0-11493 A/25
Odeon-Zauberplatte
Verblüffende Neuheit! Fabelhafter Trick!
Diese eine Platte enthält ein ganzes Unterhaltungsprogramm — Sie **zaubern** Ihren Gästen 6 verschiedene Musikstücke vor
Mehr wird nicht verraten! Sie werden staunen!

G. Ackermeier, Musikinstrumenten-Geschäft
Lemgoer Straße 8. — Große Auswahl in Schallplatten

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Bielefeld und von der Nahmer

gehören zusammen. Stets vorsprechen, denn so gute Wurst hat nur

v.d.Nahmer Bielefeld, Gehrenberg 3

Bad Salzuflen-Schötmar

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463

Brigitte Helm
Jan Kiepura
Georg Alexander
in

Die singende Stadt

Beiprogramm **Deulig-Woche**
Anfang 8.15 Uhr Sonntags 3, 5½, 8 Uhr

Bücher sind wirklich **billig!**

2.85

Als Volksausgabe erschienen jetzt in fabelhafter Ausstattung, in Ganzleinen gebunden, mit klarem Druck auf schneeweißem Papier

Kellermann: **Der Tunnel**	(früher 7.50)
Hesse: **Der Weg nach Innen**	(früher 5.80)
Frenssen: **Pastor vom Poggsee**	(früher 7.50)
Lauff: **Tragikomödie im Hause der Gebrüder Spie**	(früher 5.50)
Raabe: **Chronik der Sperlingsgasse,** mit Bild. von Salter	(früher 4.80)
Raabe: **Hungerpastor**	(früher 5.00)

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 17

Lippische Verlosung

veranstaltet vom Verband Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn
Ziehung am 16. Oktober 1931

Hauptgewinn:

1 Personen-Kraftwagen

Preis des Loses 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg., Nachn. teurer)
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Diestelbruch

Sonntag, 27. Septbr. Anfang 4 Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen

9849) **W. Beermann**

Gelegenheiten in **gebrauchten**

Pianos

schwarz, eiche u. nußb., selten preiswert zu kulanten Beding. abzug.

FESTING
Bielefeld

Bade dich gesund durch



Zu haben: Freiligrath-Drogerie Ernst Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Auf nach Bentrup-Loßbruch!

Am **Sonntag, 27. September,** feiert der **hiesige Turnverein** sein (9874

Gründungsfest

bestehend in Schauturnen und Festball.

Es ladet hierzu ein **Der Vorstand.**

Die „Wandergruppe Zillerthal" Lage

veranstaltet am **Sonntag, 27. Septbr.,** in den Sälen der **„Friedenseiche"** (Huneke), Lage, ihr

9. Gründungsfest

Ab 4 Uhr **großer Tanz.** Für Stimmung sorgt eine gute Jazzkapelle. Um zahlr. Besuch bittet 9845) **Der Vorstand.**

Freie Sängerschaft „Deutsche Eiche"
Pivitsheide V. L.

Lieder- u. Theater-Abend

am Sonntag, dem 27. September 1931 im Saale des Herrn Barkemeier (Eichenkrug) (9866

Kassenöffnung 4½ Uhr
Anfang 5 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**

bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 8

Arterienverkalkung
durch Hormone geheilt!
Aufsehen erregende Entdeckung!

Frühzeitiges Altern, Altersschwäche, hoher Blutdruck, Herzbeschwerden, Arbeitsunlust. (Vorsicht: Schlaganfall!) Organoid-Tabletten nach Geheimrat Dr. Sieber. Hergestellt nach den 2 Deutschen Reichspatenten Nr. 471 793 u. 496 550. Originalpackung à 100 Tabl. 4,75 RM. In allen Apotheken. Ärztlich glänzend beurteilt. Ausführl. Broschüre, illustr. mit Originalgutachten eines bekannten Professors der Universität Berlin, kostenlos portofrei. Absolut unverbindlich! Unverlangte Nachnahmen ausgeschlossen.
General-Depot und Versand:
Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 75 Friedrichstr. 160

In der Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze ist jetzt erschienen das neuerlassene

Lippische Fischereigesetz

vom 20. April 1931, nebst Ausführungsbestimmungen und Erläuterung, sowie die

Lippische Jagdordnung

vom 14. Mai 1931 mit Nebengesetzen

Populärrechtlich kommentiert von Landgerichtsrat Dr. Tasche

In diesem Buche sind die vielfältigen auf dem Gebiete der Fischerei und Jagd ergangenen Gesetze, Ausführungsbestimmungen und Verordnungen nunmehr zusammengefaßt, und damit wird endlich eine oft peinlich empfundene Lücke ausgefüllt. Nachstehend das

Inhaltsverzeichnis

A. **Fischereirecht**
I. Einleitung.
II. Das Fischereigesetz vom 20. April 1931 nebst Erläuterungen.
III. Die Ausführungsbestimmungen.

B. **Jagdordnung nebst verwandt. Gesetzesbestimmungen.**
I. Die Jagdordnung vom 14. Mai 1921.
II. Gesetz, betreffend die Schonzeiten des Wildes, vom 27. März 1901.
III. Verordnung vom 27. Mai 1930 zum Schutze von Tierarten.
IV. Verordnung, die Kontrolle des Wildtransportes u. des Wildhandels betreff., v. 24. Okt. 1883.
V. Gesetz, das freie Umherlaufen der Hunde sowie das Töten von Hunden und Katzen betreffend, vom 10. Dezember 1902.
VI. Jagdsteuerordnung vom 10. März 1928.
VII. Jagdpachtsteuergesetz vom 14. Mai 1921.
VIII. Verordnung zur Ausführung des Jagdpachtsteuergesetzes vom 11. März 1922.

C. **Schlagwortverzeichnis.**

Der Preis des Buches ist auf RM. 2.— festgesetzt.
Baldige Bestellung erbittet die

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Vor 60 Jahren

Die Belagerung des „Ellernkruges"

Die Zeiten waren damals doch noch etwas bewegter als heute; das lippische Volk stand in herzhaftem, frischem Kampf gegen seinen Landesherrn und dessen Regierung, die sich recht absolutistisch anmutende Uebergriffe anmaßten.

Daß die Untertanen nicht die Landtagsabgeordneten, die sie wollten, wählen durften, sondern daß der Fürst nur die ihm genehmen und gefügigen Abgeordneten zuließ, war der größte Streit. Aber gleich an zweiter Stelle kamen die Meinungsverschiedenheiten über das Jagdrecht. Der Landesherr nahm nämlich für sich das Recht in Anspruch, im ganzen Lipperlande das Jagdrecht auszuüben oder die Jagdreviere zu seinem Nutzen zu verpachten. Damit verfügte er nach seinem Gutdünken auch über den Grund und Boden seiner Landeskinder. Gegen diese mittelalterliche Anschauung empörten sich seine Bauern, zumal das alte Jagdregal im Jahre 1849 schon einmal aufgehoben, aber nun wieder neu eingeführt worden war. Im übrigen stand das willkürliche Verfahren des Fürsten und seiner Rentkammer in krassem Gegensatz zu den im übrigen Deutschen Reiche bestehenden Bestimmungen und Gesetzen. Im Herbst 1871 sollte die neue Verordnung über das landesherrliche Jagdregal zum erstenmal in Kraft treten. Die Bauern fanden aber ihre eigenen Mittel und Wege, um ihr Recht zu behaupten. Im Amte Lage kam es dabei zu der damals im ganzen Deutschen Reich viel und herzlich belachten Belagerung des Ellernkruges, von der ein Augenzeuge folgendes berichtete:

„Die zu den Ortschaften Heiden, Bremke, Nienwald und Oettern gehörenden Grundstücke sind schon im vorigen Jahre seitens des Dorfvorstehers dem Gutsbesitzer Grotegut zur Ausübung der Jagd auf drei Jahre verpachtet. (Der Fürst hatte sie inzwischen wieder anderweitig an den Gutsbesitzer M. verpachtet.) Pächter Grotegut hatte nun auf den 25. September verschiedene Freunde, worunter auch der Berichtende, zur Teilnahme an der Jagd eingeladen und den Ellernkrug zum Sammelplatz bestimmt, von wo aus die Jagd eröffnet werden sollte. Zur festgesetzten Stunde, 9 Uhr vormittags, hatten sich daselbst sechs Jäger mit Gewehren und ungefähr 25 Personen, Vorsteher und Bewohner der genannten Ortschaften, zur Hilfe und Abwehr gegen unberechtigte Jäger, sämtlich mit guten Stöcken versehen, eingefunden. Nach ungefähr einer halben Stunde traf unsere Gesellschaft eine zweite, nämlich unberechtigte Jagdgesellschaft von 21 Personen an, darunter die Herren Regierungsrat R., Gutsbesitzer M. und Sohn, einige Offiziere und sonstige Detmolder, welche sechs scharf bewaffnete Gendarmen zu ihrer Deckung bei sich führten. Nachdem sich Herr Grotegut der Gesellschaft genähert, fragte er sie, wer ihr das Recht gestatte, in seiner Jagd zu jagen, und forderte sie dann auf, sofort sein gepachtetes Jagdrevier zu verlassen. Inzwischen war unsere ganze Jagdgesellschaft herbeigekommen, was auf die Unberechtigten augenscheinlich eine niederschlagende Wirkung ausübte. Nachdem wir unsere große Verwunderung über die Anwesenheit eines Regierungsrates ausgedrückt und diesem erklärt hatten, daß wir es tief bedauern und beklagen müßten, daß ein lippischer Regierungsrat, der doch überall die Interessen des Landes, in dessen Dienst und Sold er stehe, wahrzunehmen habe, sich mit an der Spitze einer solchen unberechtigten Agitation befinde und dazu beitrage, daß unser lippisches Land mit seinen Ungeheuerlichkeiten immer mehr in der ganzen zivilisierten Welt berüchtigt werde, — daß die Regierung sich aber gewaltig irre, wenn sie durch Gewaltmaßnahmen das Recht und Rechtsgefühl des Volkes unterdrücken zu können vermeine, vielmehr versichert sein könne, daß das Volk seine Rechte kenne und sich darum nicht mehr verblüffen lasse und kein Titelchen davon weggeben werde, und nachdem andere noch in gleicher Weise demonstriert, verlangte unsere ganze Gesellschaft nunmehr in energischer Weise das Verlassen des von Grotegut gepachteten Reviers — und die Unberechtigten, zwar voll Wut und Ingrimm — wahrscheinlich hatten sie auch jetzt ein wenig Bewußtsein von ihrem Unrecht — verließen, hin und wieder auch wohl ein wenig sanft nachgedrückt und geschoben, mit Beschämung innerhalb einer Viertelstunde unser Gebiet.

Vergnügt und guten Mutes gingen wir hierauf dem Jagdvergnügen weiter nach und begaben uns danach etwa gegen zwei Uhr nachmittags, nachdem bereits die meisten Nichtjäger ruhig nach Hause gegangen waren, wieder nach dem Ellernkrug, um uns ein wenig zu erquicken. Kaum waren wir zehn Minuten dort, als wir eine ganze Kompagnie Soldaten mit einem Kabinettsrat und dem Gendarmeriechef an der Spitze im Anmarsch sahen, welche in Blitzesschnelle — unglaublich, aber wahr! — den ganzen Ellernkrug in doppelter Linie umstellten und einschlossen, um ihn kunstgerecht zu belagern oder um uns gefangen zu halten; alle hatten scharf geladen, und außerdem war, wie uns versichert wurde, jeder mit 20 scharfen Patronen versehen. Nachdem alles so fest umstellt war, daß keine Maus hindurch konnte, trat der Gendarmeriechef ins Gastzimmer und forderte mit einer solchen siegesgewissen Gebietermiene, wie ich sie noch nie gesehen — (bin aber auch nie Militär gewesen) — im Namen der Regierung die Herausgabe der Gewehre. Selbstverständlich wurde trotz der 120 Mann der Aufforderung keine Folge gegeben; aber mit großer Genugtuung wurde die Jagdflinte des Herrn Grotegut neben dem Schenktische entdeckt und eigenhändig weggenommen. Nach den übrigen Gewehren, welche in einem anderen Raum aufbewahrt wurden, sollte nun Haussuchung geschehen, allein der Gastwirt Sültemeier erklärte, sein Haus sei keine Räuberhöhle, ohne Amtsbefehl lasse er das nimmermehr zu. Jetzt war selbst der fürstliche Kabinettsrat trotz der Kompagnie Soldaten ohne Rat; eiligst eilte deshalb der Gendarmeriechef ans Amt Lage, um sich dort Rat zu holen, und, so wird vermutet, um sich den Befehl zur Haussuchung oder gar einen Verhaftsbefehl gegen uns Internierte auszuwirken. Aber am Amte Lage kannte man in diesem Falle das Gesetz besser. Der Gendarmeriechef mit seinem unerhörten Verlangen war abgewiesen worden, und so kehrte derselbe unverrichteter Sache, sicherlich verdrießlich und beschämt — denn die siegesgewisse Gebietermiene war rein verschwunden — nach dem Ellernkrug zurück, in dessen Umgebung sich inzwischen über hundert Personen aus der Residenz versammelt hatten, um dem kriegerischen Schauspiel oder der lächerlichen Komödie zuzusehen — und nach dem geschehenen Rapport an den Kommandierenden wurden jetzt rasch die Belagerungstruppen zurück- und zusammengezogen, um, begleitet von einem donnernden Hurra unsererseits, einen für die Veranlasser und Anordner dieses Feldzuges schimpflichen Rückzug anzutreten. Und so waren wir denn nach dreistündiger Gefangenschaft glücklich wieder frei."

Auch anderen Orts im Lande hatte man in dieser Weise demonstriert, aber zu einem ähnlichen Ereignis ist es nirgends gekommen. Die Selbsthilfe der Bauern und der Druck der Meinung im Reiche erreichten dann auch, daß diese unsinnige Verordnung aufgehoben wurde.

Der „Ellernkrug"

mit den am 25. September 1871 darin zernierten Jägern



W. Sültemeier, A. Moritz, H. Moritz, H. Grotegut, Aug. Beine, H. Sültemeier, B. Böltke, Böltke, Hackemack, Kenter, Berkenkamp, S. Sültemeier, Brand, Wendt, Führung, Lühr.

Die Teilnehmer der belagerten Jagdgesellschaft haben später immer ein recht großes Wort gehabt, obgleich der Wirt bekundet, daß man ziemlich mutlos war, als das Militär erschien. Aber nachdem die Soldaten abgezogen waren, wuchs der Mut zum Uebermut. Ein Jahr darauf ließ man sich photographieren, was damals noch ein Ereignis war. Die alte, schon stark vergilbte Photographie hängt heute noch im „Ellernkrug". Die revoltierenden Bauern sind inzwischen alle verstorben. Der „Ellernkrug" hat äußerlich noch dasselbe Aussehen. Nur der Schlagbaum fehlt. Er diente bis zum Jahre 1900 als Schranke für den Wegezoll, um dessen Fortfall man hartnäckig gekämpft hatte.

. . . und die Welt lachte!

Ulkzeichnungen des „Kladderadatsch"
aus dem Jahre 1871.



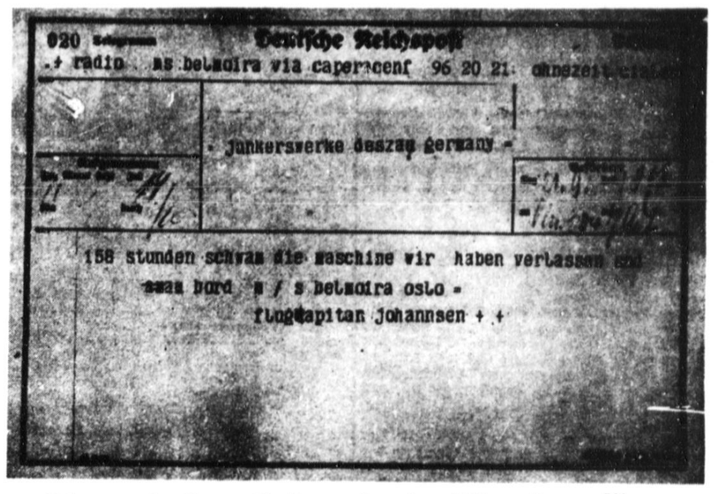
Die fettesten Hasen sind unstreitig in dieser Saison die letzten Sieben auf Lippe'schem Revier, wo der erste und dritte Stand auf einander Jagd machen, und der Wildstand das Zusehen hat.

„Die fettesten Hasen sind unstreitig in dieser Saison die letzten Sieben auf Lippe'schem Revier, wo der erste und dritte Stand auf einander Jagd machen, und der Wildstand das Zusehen hat."



„In Lippe dürfen jetzt die achtunddreißig ansässigen Hasen nur noch in Begleitung der 19 vorhandenen Gendarmen über Land gehen."

Sieben Tage schwimmend auf dem Ozean



Die wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger

Das von den Fliegern an die Junkerswerke gerichtete Originaltelegramm, in dem sie über ihre wunderbare Rettung berichten.

Japanisch-Chinesischer Restaurant-Krieg in Berlin



Dieses Plakat verbietet Japanern den Eintritt in das chinesische Restaurant in der Kantstraße in Berlin.

Die konfliktreiche Lage im fernen Osten hat auch auf die Vertreter Chinas und Japans im Ausland ihre Wirkung nicht verfehlt. In den chinesischen Restaurants in Berlin ist ein regelrechter Kleinkrieg gegen Japan ausgebrochen. Die Japaner, die bisher stets Gäste der chinesischen Lokale waren, werden jetzt am Eingang durch ein Schild am Betreten verhindert, das ihnen in deutscher und japanischer Schrift verkündet: „Japaner werden hier nicht bedient."

Amerikas Depression eine Folge der europäischen Krise



Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle hielt vor führenden Industriellen eine bedeutsame außenpolitische Rede, in der er erklärte, daß sich Amerika von seiner Depression erst dann erholen würde, wenn es auch der übrigen Welt besser ginge. Infolgedessen sei Hoovers Plan eines Schulden-Moratoriums der einzige Weg zur Besserung auch für Amerika selbst. Ferner betonte er, daß Deutschlands gewaltige Reparationslast einer der Hauptentstehungsgründe der europäischen und amerikanischen Krise sei.

Lippes wilde verwegene Jagd

Ein wahres Heldengedicht

Uns ward in alten Mären
Wunders viel gesagt
Von Streit- und Kriegs-Affairen
und mancher wilden Jagd.
Eine Mär, so wundergleiche,
Hört' man noch nie — ich wett' —
Als von Lippe, dem Reiche,
Wo „Bismarck nix to seggen het"

Das war der Fürst von Lippe,
Der wollte früh aufstehn,
Mit seinen Wagen und Sippe
Wohl auf die Jagd zu gehen
Nach Hasen und nach Hirschen,
Da der Muth ihm in der Brust
Die Spannkraft übt, zu pirschen
In Allerhöchster Waidmannslust.

Sie gingen früh am Tage
In den vielgrünen Wald,
Allwo nach alter Sage
Des Jägers Hifthorn schallt,
Wo auch, wie Viele behaupten,
Die Büchse lustig knallt,
Dieweil alldort sie glaubten
Den Hirsch' und Hasen Aufenthalt.

Sie stellten, der Jagd gewärtig,
Der Reihe nach sich auf,
Sie waren zum Schusse fertig,
Viel Pulver und Blei im Lauf;
Sie hatten scharf geladen —
Das Treiben kunnt' angehen,
Doch ließ zu ihrem Schaden
Sich weder Hirsch noch Häs'lein sehn.

Die sonst so treulich lieben
Das grüne Waldrevier,
Wo sind sie heut geblieben?
Warum sind sie nicht hier?
Es hatten tückische Bauern
Mit Knütteln in der Hand
Verjagt, zu der Herren Trauern,
All' Wild aus Wald- und Ackerland.

Die Herren haben gestanden
Den ganzen langen Tag,
Kein jagdbar Thier sie fanden
Im ganzen grünen Hag.
Es kam — das war das Schlimme —
Nicht Einer einmal zum Schuß;
Da zogen sie heim mit Grimme,
Mit bittrem Groll und Aergernuß.

Hingegen die argen Bauern,
Die thäten an stillem Ort
Heimlich verborgen lauern,
Bis daß die Herren fort.
Als Jene nun verschwunden,
Da stürzten jubelnd hervor
Mit Knechten und mit Hunden
Die Bauern als wilder Jägerchor.

Mit Büchsen und mit Flinten
Drangen sie in den Wald,
Von vorne und von hinten
Haben sie daß geknallt,
Mit Flinten und mit Büchsen,
Und machten ein groß Geschrei —
Den Hasen, Hirschen und Füchsen
Ward seltsamlich zu Muth dabei.

Sie haben nichts geschossen,
Doch haben sie so geknallt,
Gebrüllt so unverdrossen,
Daß es bis Detmold schallt.
Die Herren aber beschlossen,
Da's gar zu tief sie kränkt:
Den Bauern sei der Possen,
Den sie uns spielten, nicht geschenkt!

Generalmarsch ward geschlagen:
„Heraus aus dem Quartier!
Es gilt ein kühnes Wagen,
Ihr tapfern Füsilier'!
Trefft ihr den Feind, gebt Feuer!" —
Es führt die Compagnie
Der Hauptmann Cronemeyer
Von der Fürstlichen Gensdarmerie.

Es kriegte neun Patronen
Ein jeder der sechzig Mann;
Sie sollten den Feind nicht schonen —
So deutet man ihnen an.
So zogen die Wohlbewehrten
Zum wilden Kampf hinaus;
Doch als sie sie kommen hörten,
Da nahmen die Bauern Reißaus.

Als brennte sie schon das Feuer,
So liefen sie Alle flugs
Zum braven Süchtelmeyer,
Dem Wirth des nächsten Krugs.
Die Büchsen und Flinten vor Allen,
Die legten dort sie nieder;
Als wäre nichts vorgefallen,
So saßen beim Bier sie treu und bieder.

Ausliefern sollt' die Waffen
Der Süchtelmeyer — das
Verlangt' in Worten, in straffen,
Der Cronemeyer baß.
Da sprach der Süchtelmeyer:
„Ich thu's nicht, meiner Seel'!
Schafft, Hauptmann Cronemeyer,
Mir erst 'nen amtlichen Befehl."

Der Hauptmann schickt verstohlen
'nen Mann zum Amt mit Groll,
Der zur Haussuchung holen
Ihm eine Vollmacht soll.
Der Krug wird ohne Schonen
Indeß cernirt vom Heer —
Der Mann hat neun Patronen
Gekriegt für sein Zündnadelgewehr.

Es thät' nicht lange dauern,
Der Bote kam vom Amt.
„Jetzt, weh' euch, tück'sche Bauern!
Jetzt soll" — — Doch ha! Verdammt!
„Wie? Hab' ich recht vernommen?
Ja, wahrlich, meiner Seel'!
Er hat ihn nicht bekommen
Vom Amt, den Haussuchungsbefehl!"

Der Hauptmann Cronemeyer
Hat fluchend Kehrt gemacht.
Der brave Süchtelmeyer
Hat daß ihn ausgelacht.
Besiegt war ohne Schonen
Der Führer der Gensdarmerie —
Es hatte neun Patronen
Ein jeder Mann der Compagnie.

Die Bauern saßen und tranken
Des Biers noch manchen Zug,
Bis daß sie niedersanken
Bei Süchtelmeyer im Krug.
Am meisten aber freute
Sich Häs'lein und Hirsch im Wald;
Sie jubelten laut, daß heute
Nicht Herr noch Bauer sie todtgeknallt.

In Lippe, ja, in Lippe
Ist kürzlich dies geschehn,
Wo ängstlich auf der Kippe
Die Dinge längst schon stehen,
Ja, außer Rand und Bande
Ist Alles dort. So nett
Geht's zu in einem Lande,
Wo „Bismarck nix to seggen het!"

Kladderadatsch.

Dr. jur. Heinrich Mantler,

der frühere langjährige Leiter von Wolffs Telegraphenbüro, feiert am 26. September seinen 70. Geburtstag. Mantler, der sich zuerst in Wien als Journalist einen Namen machte, wurde 1889 von Fürst Bismarck mit einer schwierigen politischen Aufgabe betraut. 1890 trat er in die politische Redaktion von Wolffs Telegraphenbüro ein und 1891 in die Direktion. 38 Jahre lang leitete er das Telegraphenbüro, das unter seiner Führung sich stetig ausbaute und verbesserte. Auch das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hat Mantler mitbegründet.

Sah so der Ahne der Menschheit aus?



Eine interessante Rekonstruktion des Neandertalmenschen durch den Bildhauer Friese-Stuttgart.

Vor 75 Jahren wurde im Neandertal bei Mettmann (Reg.-Bez. Düsseldorf) ein menschenartiger Schädel sowie einige Knochen gefunden, die einer ausgestorbenen prähistorischen Menschenrasse angehört zu haben scheinen. Der am besten erhaltene Schädel dieser Vorläuferrasse des Menschen, die im späteren Diluvium in Europa verbreitet war, wurde in La Chapelle aux Saints in Frankreich gefunden. Dieser Schädel diente dem Stuttgarter Bildhauer Friese als Grundlage, der jetzt eine interessante Rekonstruktion des Neandertalers geschaffen hat. Sie gilt in Fachkreisen für die beste bisher dagewesene Darstellung.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Endlich!

Deutschlands Elf gegen Dänemark

Nach überaus langem Zögern ist sich der Bundesspielausschuß des DFB. jetzt endlich in letzter Stunde über die Aufstellung der deutschen Ländermannschaft gegen Dänemark einig geworden. Für das Spiel in Hannover wurden folgende Leute berücksichtigt:

Koch-Frankfurt

Schütz-Frankfurt Stubb-Frankfurt
Gramlich-Frankf. Leinberger-Fürth Knöpfle-Frankf.
Tibulski Czepan Kuzorra R. Hofmann Kobierski
Schalke Schalke Schalke Dresden Düsseld.

Ersatz: Schmidt-Frankfurt (Tor), Risse-Hamburg (Verteidiger), Janes-Düsseldorf (Läufer), Köhler-Düsseldorf und Wolperts-Hannover (Stürmer).

*

Mit der Aufstellung kann man sich im großen und ganzen einverstanden erklären. Fast der gesamte Sturm wird von westdeutschen Spielern gestellt. Es ist ohne Zweifel, daß wir in Deutschland entschieden bessere Einzelspieler als Tibulski und Kobierski haben. Wir denken da nur an Bergmaier, Lachner, L. Hofmann und all die bekannten Leute, die durch die Maßnahmen des DFB.-Spielausschusses verärgert und nun dauernd „verletzt" sind. Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß dieser Sturm die gewiß nicht schlechten Norddeutschen nicht weniger als sechsmal bezwang, und wenn die „Kanone" R. Hofmann nicht allzusehr aus der Reihe zu tanzen beliebt, dann sollte diese Angriffsreihe eigentlich ihre Tore machen können. In der Läuferreihe stehen mit Knöpfle, der noch nie versagte, und Leinberger alte Bekannte. Die Aufstellung des rechten Läufers Gramlich ist sicherlich als Verbeugung gegen die süddeutschen Spieler zu werten, die das Schlußeck stellen. Zu diesem haben wir unbegrenztes Vertrauen.

Alles in allem scheint sich der DFB. diesmal ohne größere Trainingswochen gut aus der Affäre gezogen zu haben, wenn nicht — Absbestellungen a la Wien einlaufen. Dann allerdings sähe es böse, böse aus für Deutschland.

Also doch ein Aufstieg!

Antrag des Verbands-Ausschusses

Der Verbands-Ausschuß empfiehlt für die nächste Hauptversammlung des WSV., zu den Bestimmungen über die Durchführung des Uebergangsjahres 1931/32 folgende Abänderung zu beschließen:

Der von der Hauptversammlung in Münster für alle Klassen festgelegte Abstieg wird in vollem Umfange durchgeführt.

In jede, nach dem neuen Spielsystem für die Spielzeit 1932/33 zu bildende Gruppe der Bezirksliga steigt aus der 1. Bezirksklasse ein Verein auf. Die Aufstiegsberechtigten werden aus den Gruppenliegern ermittelt.

In den unteren Klassen wird entsprechend verfahren.

In diesem neuesten Beschluß ist zu bemerken, daß nun also doch am Ende der Spielzeit 1931/32, wenn auch nur in geringem Maße, ein Aufstieg erfolgt.

Auf lippischen Sportplätzen

Teutonia Barntrup I — Cappel I 3:6.

Am Sonntag standen sich im Verbandsspiel die beiden Mannschaften gegenüber. Zunächst gerieten die Cappeler in arge Bedrängnis, da sie nur mit 7 Spielern bei Anpfiff auf dem Platze waren. Als die Mannschaft aber vollzählig ist, erzielt sie den Führungstreffer, dem Barntrup wegen mangelnden Torschusses im Sturm keinen Erfolg entgegensetzen kann. Das Kräfteverhältnis war sich in etwa gleich. Das Spiel entschieden hat sicher die Schußfreudigkeit der Cappeler und ihre gute Mannschaft. 6 Tore mußte der Schlußmann des Platzvereins passieren lassen.

Handball

Reformgymnasium Lemgo — Oberrealschule Detmold 7:5

Die Handballmannschaft des Lemgoer Gymnasiums spielte gestern nachmittag gegen die gleiche von Detmold ein so hervorragendes Spiel, wie man es von Schülermannschaften wohl selten sieht. Abwiel. Frank und Torwurf waren beinahe vollendet und so kam es, daß die Detmolder trotz stärkster Aufstellung — man sah bekannte Leute wie Muhlus Nacke und Mühlenhoff unter ihnen — nicht ganz mitkommen konnten und sich dem sabelhaften Endspurt der Hansestädter knapp, aber verdient beugen mußten. Leider ereignete sich während des Kampfes ein kleiner Unfall. Der Lemgoer Torwächter Westhoff wurde durch einen unbeabsichtigten Schlag auf das Nasenbein verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Hoffentlich läßt sie Verletzung keine Befürchtungen aufkommen.

Auch die zweite Mannschaft des Lemgoer Gymnasiums war über die gleiche von Detmold erfolgreich. Sie gewann ebenfalls verdient mit 10:8.

Aus den Vereinen

NSV. Waddenhausen.

Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im „Löwen" in Sylbach. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Jack Sharkey verletzt

Der Kampf um die amerikanische Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Jack Sharkey und Prima Carnera mußte abermals verlegt werden, da sich Sharkey beim Training den Daumen der linken Hand verletzt hat. Obwohl der untersuchende Arzt glaubt, daß die Verletzung durch Bestrahlungen und die nötige Ruhe bis zum Kampftermin am 1. Oktober behoben sein könne, verlangte Sharkey die Verlegung des Treffens. Man trug schließlich seinem Wunsche Rechnung und verlegte den Kampf auf den 12. Oktober.

England dementiert

Um die Verschiebung der Olympischen Spiele.

Die sensationell wirkende Meldung einer Stockholmer Abendzeitung, die von einem Vorschlage Englands zwecks Verschiebung der Olympischen Spiele infolge der allgemeinen Weltkrise wissen will, wird in England dementiert. Das Englische Olympische Komitee teilt auf eine Anfrage mit, daß die Meldung jeder Grundlage entbehrt und das Komitee selbst zu einem derartigen Punkte wie Stellung genommen habe, zumal die Mitglieder seit dem Eintritt der Börsenkrise überhaupt nicht mehr zu einer Sitzung zusammengekommen seien.

Die schwedische Sensation, die auch uns skeptisch machte, hat sich also sehr schnell als „Zeitungsente" erwiesen.

Fußball-Allerlei

Mit Platzsperre bestraft wurde der VfL. Neckarau, auf dessem Gelände es am 13. September bei einem Verbandsspiel zu Ausschreitungen gekommen ist. Die gleiche Strafe wurde den Bezirksligavereinen Amicitia Viernheim und FC. Langen angedroht.

*

Peter Szabo, der bekannte frühere ungarische Internationale, hat das Training der Frankfurter Germania 94, die in diesem Jahre nach fünfjähriger Pause wieder zur Bezirksliga aufgestiegen ist, übernommen.

*

Dr. P. Bauwens-Köln, der ausgezeichnete deutsche Schiedsrichter, leitet am 4. Oktober in Budapest den Länderkampf Ungarn gegen Oesterreich.

*

Wacker München spielt am Bußtag (18. November) in Berlin gegen Tennis Borussia.

Straßen-Weltmeister Guerra, der sich auch den italienischen Meistertitel nicht entgehen lassen dürfte, sowie sein Landsmann Alfredo Binda, wurden in Anerkennung ihrer großen sportlichen Leistungen zu Rittern des Ordens der Krone Italiens ernannt. Und bei uns?!)

Was bringt der Sonntag?

Kalendermäßig hat erst jetzt der Herbst seinen Einzug gehalten, aber das Wetter ist so unwirtlich, als wäre es schon Winters-Anfang. Noch haben wir aber, wenn auch die nur schwache Hoffnung, daß der Herbst die vielen Versprechungen einlösen wird, die der vergnete Sommer nicht gehalten hat. — Die sportlichen Veranstalter haben schon auf der ganzen Linie der unangenehmen kühlen Witterung Rechnung getragen und es wird nicht mehr lange dauern, dann beherrschen nur noch die Rasenspieler das Feld im Freien. — Im

Fußball

steht am Sonntag mit dem Länderkampf Deutschland—Dänemark in Hannover ein großes Ereignis auf dem Programm. Gegen die Dänen haben wir es in fünf bisher ausgetragenen Spielen nur zu einem Erfolge gebracht. Hoffentlich bleibt uns eine weitere Niederlage im sechsten Kampf am Sonntag erspart. — Süddeutschland und der Baltenverband proben in Beuthen bzw. in Königsberg ihre Auswahlmannschaften für ihre Pokalvorrunde. In den übrigen Landesverbänden werden die Punktspiele fortgesetzt. Im Auslande interessiert der Ausgang des Länderspieles zwischen Norwegen und Schweden in Oslo. — Einige Höhepunkte gibt es trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch immer in der

Leichtathletik.

Finnlands Meister- und Rekordläufer Paavo Nurmi startet am Sonntag in Stuttgart. Vielleicht gelingt es dem Turner Syring, hinter dem großen Finnen auch über 5000 Meter einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. — Ein Vierklubkampf führt in Berlin die Mannschaften der Berliner Vereine A. E. G., Komet, „Brandenburg" mit Preußen Stettin zusammen. Einen der letzten Ländervergleiche tragen in Bergamo Italien und die Schweiz aus, während sich mit ihren Frauen in Prag die Tschechoslowakei und Polen messen. — Im

Tennis

finden die Nachwuchsübungsspiele des Deutschen Tennis-Bundes viel Beachtung. Bei den Pariser Meisterschaften erwartet man ein gutes Abschneiden des Berliners Gustav Jaenecke. — Im

Motorsport

klingt die Saison mit dem großartig besetzten Motorradrennen auf der Avus in Berlin aus. Die Meister des Volants, darunter die Deutschen Caracciola, Hans Stuck, von Morgen usw. starten auf dem Mariaryt-ringrennen bei Brünn.

Geschichten vom Ring

„Georges" hat Nerven

Als der frühere Halbschwergewichtsweltmeister Carpentier in London gegen Beckett in den Ring ging, näherte sich ihm vor Beginn des Kampfes ein Bobby, um den Boxer darauf aufmerksam zu machen, daß Boxen nach den Gesetzen bestraft werden könne, wenn sich Zwischenfälle ereigneten, und daß die Kontrahenten auf ihre eigene Gefahr zusammenträfen. Der Franzose faßte diese Formalität falsch auf und stellte sich mit geballten Fäusten vor dem Polizisten auf, um sich der drohenden Gefahr zu entziehen. „Was will der Mann von mir?" fragte er seinen Manager Descamps. Dieser kannte seinen nervösen Schützling und besänftigte ihn mit den Worten: „Das ist ein Abgesandter der englischen Polizei, der dir im Namen seiner Kameraden seine Hochachtung aussprechen möchte." Sichtlich geschmeichelt ging Carpentier auf den Bobby zu, schüttelte ihm die Hand und überströmte ihn mit einem Schwall von liebenswürdigen Worten. Diesmal war die Reihe, erstaunt zu sein, an dem Polizisten.

*

Der singende Boxer

Weniger durch sein Kämpfen als durch die zugehörigen Beigaben erwarb sich der holländische Schwergewichtsboxer Joop Liet nach dem Kriege einen gewissen Ruf. Das Publikum kam auch weniger, um ihn boxen zu sehen, als um seiner nicht unbeträchtlichen Gesangskunst zu lauschen, die er nach siegreich beendigtem Gefecht zum besten gab. Wenn Joop einen Gegner auf die Bretter gelegt hatte, so stimmte er mit wohllautendem Organ eine Opernarie oder ein volkstümliches Lied an, um seiner Freude Ausdruck zu geben. Nicht selten mußte er sich zu einer Zugabe verpflichten, bis er endlich von einem besseren Boxer derartig bearbeitet wurde, daß ihm die Lust zum Singen verging. Seit diesem Tage verstummte der „Barde" und zog sich bald aus dem Ring zurück.

*

Armer Johnson

Die Amerikaner sind immer schnell bei der Hand, um dafür zu sorgen, daß kein Farbiger Vorweltmeister wird oder längere Zeit bleibt. Sie scheuen kein Mittel, um den Titel für die weiße Rasse wiederzugewinnen, und so spielten sie auch dem Schwergewichtsweltmeister Jack Johnson böse mit. Nachdem es auch dem wiedererstandenen Jeffries nicht gelungen war, den Schwarzen zu besiegen, glaubte man, daß der riesenhafte, zwei Zentner schwere Jeß Willard der richtige Gegner für den Weltmeister sei. Um aber ganz sicher zu gehen, teilte man Johnson mit, er werde den Ring nicht lebend verlassen, wenn er sich nicht spätestens in der 15. Runde auszählen ließe. Der Weltmeister lachte über diese Drohung, wurde aber bestürzt, als er eine Rotte junger Burschen am Ring sitzen sah, die ihre Revolver offen zur Schau trugen und ihm bedeuteten, er möge sich an die bewußte Runde erinnern. So nahm das Unheil seinen Lauf: obwohl sich Johnson dem Gegner überlegen zeigte, fügte er sich in sein Schicksal. In der 15. Runde hörte er plötzlich auf zu boxen, drehte sich nach seiner am Ring sitzenden Frau um und rief ihr zu: „Geh weg, damit du nicht siehst, wie ein Weltmeister verliert." Dann nahm er mit herabhängenden Armen den Schlag des Gegners entgegen, ging zu Boden und ließ sich auszählen, ohne schwer getroffen zu sein. In ähnlicher Weise verfuhr später ein amerikanischer Ringrichter mit dem „Ausländer" Firpo, der Dempsey den Titel entreißen wollte. Der Weltmeister war mit dem Südamerikaner verfeindet und ging derart blind und toll gegen ihn vor, daß er schon in der ersten Runde einen schweren Treffer erhielt und aus dem Ring flog. Der Ringrichter zählte so langsam, daß Dempsey nach etwa 20 Sekunden wieder im Ring war, ohne das „Aus" über sich ergehen lassen zu müssen. In neuerer Zeit ist man, wie Schmelings Kämpfe beweisen, von dieser Unsitte mehr und mehr abgekommen.

*

Der boxende Torwächter

Heiner Stuhlfauth, Deutschlands berühmtester Torwart nach dem Kriege, sieht in Zivil einem Boxer nicht ganz unähnlich. Daß er für diesen Sport einige Begabung besitzt, bewies er bei einem Wettspiel des 1. FC. Nürnberg, der Sparta Prag zum Gegner hatte und 3:2 siegte. Als Mittelstürmer spielte bei den Gästen unter dem Namen Lutowsch ein Ungar, der den wackeren Nürnberger des öfteren hart anging und ihn mit unparlamentarischen Ausdrücken belegte. Heiner verbat sich das und warnte den „Neugierigen". Aber der ließ sich nicht belehren und griff von neuem den Torwächter rücksichtslos an. Im gleichen Augenblick fing er einen blitzschnellen Faustschlag des Nürnbergers ein, der dem Ball gelten sollte, aber zu offensichtlich den Gegner traf. Stuhlfauth wurde für seinen Temperamentausbruch hart bestraft. Es würde auch keine guten Folgen haben, wenn die Torwächter neben ihrer Fußballkunst die „edle Kunst der Selbstverteidigung" auf dem Spielfelde zeigten.

Sport in Kürze

Paavo Nurmi bestritt am Mittwochabend in Breslau ein Vorgabelaufen über 5000 Meter gegen die besten südostdeutschen Langstreckenläufer, die zum Teil mit großen Vorgaben bedacht waren. Trotzdem hatte der Finne schon bei 3000 Meter den letzten Vorgabemann eingeholt und siegte mit einem größeren Vorsprung in 15:08,8 vor Bachmann-Gleiß (15:32,7) und dem Görlitzer Helbig, die beide 200 Meter vor Nurmi gestartet waren.

Das Championat der Streckenläufer über 25 Klm. gelangt am 4. Oktober auf dem SCC.-Sportplatz in Berlin zum Austrag. Verteidigerin des wertvollen Wanderpreises ist Braach (SCC.).

Seinen 32. K.o.-Sieg errang der Deutschamerikaner Reyslaff in New York über den unbekannten Dick Dukes, der sich schon in der zweiten Runde auszählen lassen mußte.

Hans Schönrath ist im Oktober gut beschäftigt. Der deutsche Exmeister bort am 4. Oktober in Stuttgart gegen Hinzmann, reist dann nach England um wahrscheinlich dem Südafrikaner Mac Corkindale gegenüberzutreten und anschließend soll er noch in Charleroi in den Ring gehen.

Der Deutsche Tennis-Bund veranstaltet augenblicklich in Berlin ein Tennisturnier der Nachwuchsspieler, um neue Kräfte auszubilden. Am ersten Tage gab es einige Ueberraschungen, so schlug Tübben den Westdeutschen Kuhlmann 6:4, 2:6 4:6 6:3, 10:8 und Walch-Worzischeck bezwang Haensch 7:5 8:6, 6:3, um aber später gegen Hartz glatt zu verlieren.

Vereins- und Versammlungskalender

Kleinkaliber-Gau-Landesschießen für Lippe-Ost in Blomberg Sonntag, 27. Sept., von 8½ Uhr ab nach ausgestelltem Plan. Nachmittags Schießen auch für Nichtwettkämpfer. Schießwiese 100-Meter-Lauf, Gautag und Siegerverkündigung. Gönner willkommen.

Detmold. Lippsche plattdeutsche Bereun Deppel. Sunndag nomdag: Familien-Utflug nohn Klwte (Breinker) teon Schwetzkenkeeken-Eten. Wöll dreppet us ütne half dreu hül Hüsken inner Siegfriedstroten.

— **Turnverein Bahn-Frei Detmold.** Am Sonnabend, dem 26. d. M., abends 8½ Uhr findet unsere Monatsversammlung im Vereinslokal „Grüner Jäger" statt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

— **Lutherische Frauenhilfe.** Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr Singabend.

— **Bund Königin Luise.** Freitag, 26. Sept., Kleiner Abend im Kaiserhof, 8 15 Uhr.

— **Tannenbergbund.** Sonnabend, 26. Sept., 20 Uhr, Sprechabend im Odeon. Gäste willkommen.

Handelszeitung der L.-Z.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 24. Sept. Der Produktenmarkt befand sich heute in starker Verwirrung. In den Vormittagsstunden zeigte sich etwas stärkere Nachfrage für das nur ziemlich knappe Angebot von beiden Brotgetreidearten; es wurden für Weizen etwa 1 RM., für Roggen etwa 2 RM. höhere Preise bewilligt und die Lieferungspreise wurden von Büro zu Büro in ähnlichem Ausmaße höher Geld genannt. Zu Börsenbeginn kamen Notierungen vorerst nur in den Septemberberichten zustande, diese lauteten infolge von Deckungskäufen 9 RM. höher, die späteren Liefermonate wurden plus plus notiert. Zu der Feststellung von Preisen mußte der Staatskommissar der Börse hinzugezogen werden. Im Augenblick der Berichtsabfassung war erst die Notierung für Oktoberweizen mit 4 RM. Befestigung zustande gekommen. Die späteren Roggenliefermonate werden etwa 5 RM. über gestrigem Schlußniveau bewertet. Die Umsatztätigkeit hielt sich infolge der überstürzten Hausseberwegung naturgemäß auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen. Für Mehle werden bei ebenfalls starker Zurückhaltung der Verkäufer höhere Preise gefordert. Hafer folgt der Aufwärtsbewegung für Brotgetreide in gewissem Abstand. Gerste bleibt vernachlässigt. Am Lieferungsmarkt wurden nur einmal amtliche Notierungen festgesetzt, danach nannte man im Freiverkehr für Weizen 1 RM., für Roggen 1½ RM. über amtlicher Notiz liegende Preise, das Geschäft bleibt äußerst gering.

Produktennotierungen

Berlin, 24. Sept. Weizen, märk. 216—219, Sept. 235, Okt. 235, Dez. 237½, Roggen, märk. 189—191, Sept. 207, Okt. 204, Dez. 204, Futter- u. Industriegerste 149—156, Hafer, märk. 137—144, Okt. 152, Dez. 156, Weizenmehl 26¾—32½, Roggenmehl 26¼ bis 29, Weizenkleie 10¾—10¾, Roggenkleie 9¼—9¾, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.50—13.60, Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 11.40, Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hamb. 11.50, Trockenschnitzel 6.30—6.40, Sojabohnen, ab Hamb. 11.30, dto. ab Stettin 12.—, Speisekartoffeln, weiße 1.20—1.30, dto. rote 1.30 bis 1.40, dto. gelbfl. 1.40—1.60, Fabrikkartoffeln in Pf. 5—6 Pf.

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 24. Sept. Weizen, Manitoba I unverz. 5.85, dto. Hardwinter I, Aug.-Sept.Abl., unverzollt 5.—, Roggen, Russischer, unverz. 3.95, Gerste, Donau-Russen, unverz. 3.85, dto. Russen, unverz. 3.95, dto. Canada III 3.95, Gelb. Hafer, Dt., alt 9.50, Mais, Pa Plata 10.05.

*

Der Holzmarkt

Auf dem Holzmarkte ist die Nervosität mehr und mehr zurückgegangen, wenngleich in der französischen Einfuhrkontingentierung eine neue Ursache zur Beunruhigung lag. Schwerer wird der immer weiter zugenommene Ausfall in der Nachfrage nach Bauhölzern empfunden. Der Einlauf von neuen Bauholzlisten war außerordentlich schwach, die Preise für Bauholz sehr schwankend und aufs äußerste gedrückt. Selbst in Hobeldielen besteht jetzt ein beträchtliches Ueberangebot. Infolgedessen ging die Notierung für gute deutsche hobelfähige Ware auf 44 bis 48 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz zurück, war somit niedriger als das billigste Auslandsangebot. Man hofft, daß durch die geplante Arbeitslosen-Siedlung ein Aufschwung auf dem Bauholzmarkte einsetzen wird. Auf dem übrigen Fichtenschnittholzmarkt und auf dem Kiefernschnittholzmarkt lagen demgemäß alle Sortimente flau, die mit dem Baumarkt in Verbindung standen, so bei Fichtenbrettern, Ausschuß und X-Bord und bei Kiefernschnittmaterial die für Türen und Fenster benötigten stärkeren Stammeinschnitte. Ia ostpreußische Stammware mit ca. 70 Proz. 1. Klasse wurde zu 98 bis 100 Mark je Kubikmeter waggonfrei Berlin angeboten. Besser waren die Absatzmöglichkeiten bei Tischlerhölzern. Bei süddeutschem Fichtenmaterial notierte man je Kubikmeter ab Verladeplatz: R.&B.-Ware 90 bis 96 Mark, Gute 70 bis Mark (demgegenüber Ausschuß nur 31 bis 35 Mark und X-Bord 28 bis 30 Mark). In aitreinen Seiten hat sich die Nachfrage noch erhöht. Blanke astreine Seiten fangen bereits an, knapp zu werden, da während der Einschoberungszeit ein anhaltender Regen die Abfuhre begünstigte. Für Ia Bortholzseiten in regulären Abmessungen wurden waggonfrei westfälisch-lippischer Empfangsstation 88 bis 90 Mark je Kubikmeter angelegt. Auf gleicher Frachtbasis wurden für leicht angeblaute Seiten 72 bis 78 Mark je nach Dimensionen bewilligt. In Mittel- und Zopfware hat die Nachfrage bei einem auffallenden Angebot abgenommen. Bester Weißerholz-Mittelblock erzielte bis 74 Mark je Kubikmeter waggonfrei Berlin.

England sieht die Loslösung von der Goldwährung humoristisch



Der Franzose: Ach, der arme John Bull, er tut mir wirklich leid."
Der Amerikaner: „Na, ich glaube, wir verdienen mehr Mitleid als er."

Diese Zeichnung des Karikaturisten Strube im „Daily Expreß" beleuchtet treffend die englische Auffassung über die Loslösung von der Goldwährung. Das Gold als Deckungsmittel wird als eine unerträgliche Last empfunden, die die Wirtschaft hemmt. England, das sich von der Goldwährung freigemacht hat, kann jetzt viel unbeschwerter als Frankreich und Amerika den Weg zur Wirtschaftserholung gehen.

Aus den Lichtspielhäusern

Landestheater-Lichtspiele Detmold. „Im Geheimdienst". Dezember 1916 — das deutsche Friedensangebot an die Feinde ist gescheitert. Nun gilt es die Pläne der Gegner rechtzeitig in Erfahrung zu bringen. Die russischen Frühjahrsoffensive des Jahres 1917 muß ausgekundschaftet werden. Der beste deutsche Geheimagent wird nach Rußland gesandt, und es gelingt ihm, sich Eintritt in die russische Gesellschaft zu verschaffen, in der Generalstabsoffiziere verkehren. Mit großer Vorsicht geht er still unter der Maske eines amerikanischen Violinvirtuosen seiner Aufgabe nach. Die Frau des russischen Generalstab-Chefs ist eine Deutsche. Er ruft ihre Vaterlandsliebe nicht vergebens an. Sie unterstützt ihn in seinem Vorhaben. Doch das Unglück will es, daß er vorzeitig entdeckt wird und im Schneesturm über die vereiste Newa in höchster Lebensgefahr flüchten muß. Doch aus Liebe zu ihrem Land und zu dem Tapferen führt die Frau seine Mission zu Ende — und folgt ihm über die Grenze mit den wichtigen Papieren. Dieser fesselnde Ufa-Tonfilm, in dem Willy Fritsch, Brigitte Helm, Oskar Homolka und Theodor Loos die Hauptrollen spielen, läuft ab heute in den Landestheater-Lichtspielen.

Gefatzene Kehlen gegen gepfefferte Arbeit

Zu allen Zeiten hat der Mensch nach Mitteln gesucht, die ihm bei schweren Anstrengungen über Erschöpfungszustände hinweghelfen sollten. So ist es bekannt, daß die Pharaonen ihre Arbeiter beim Bau der Pyramiden reichlich Knoblauch essen ließen, um sie ausdauernder zu machen. In England ist man nun zu der Feststellung gelangt, daß Salzwasser ein hervorragendes Mittel zur Ueberwindung von Müdigkeitserscheinungen ist. Wie der Professor an der Universität Birmingham, Neville Moß, mitteilte, wurden Versuche mit Bergarbeitern gemacht, die bei einer Temperatur von 38 Grad arbeiten und infolgedessen nach verhältnismäßig kurzer Zeit über Müdigkeit klagten. Außerdem bekamen viele von ihnen Krämpfe. Ließ man für aber leicht gesalzenes Wasser — zehn Gramm Salz auf vereinhalb Liter Wasser — trinken, so hörten die Krämpfe auf. Die Arbeit wurde viel besser ertragen und die Müdigkeitserscheinungen ließen nach. Der Londoner Institute of Mining Engineers gingen ähnliche Mitteilungen zu, aus denen hervorgeht, daß Bergarbeiter, die bei hoher Temperatur arbeiten mußten, nach dem Genuß von Wasser, dem pro Liter etwas mehr als ein Teelöffel Kochsalz beigemengt war, weniger leicht ermüdeten als ohne Salzwasser.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, 27. September 1930.

Reformierte Stadtkirche. 8,15 Uhr: Geh. Konf.-Rat Josephson. 10 Uhr: Pastor Lohmeier (Abschiedspredigt). 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst. Pastor van Senden (Abschiedspredigt). 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Konf.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.
Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däbler.
Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: 7½8. 9 und 10¼ Uhr: Andacht 20 Uhr.
Synagoge. Laubhüttenfest (Sukkaus). Freitag, den 26. Sept., abends 6½ Uhr. Samstag, 26. Sept., morg. 9 Uhr abends 7 Uhr. Sonntag, 27. Sept., morgens 9 Uhr.
Heidenoldendorf 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Bahlhausen. 9 Uhr: Predigt. 10,30 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Erntedankfest (Sup. Peters, Bad Salzuflen). Mittw. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Morgendienste in Blomberg, Detmold, Lage und Lemgo fallen aus. Dafür Bezirksdienst nachmittags 4 Uhr in Detmold.
Pottenhausen: Sonntag nachm. 4 Uhr.
Hausenbeck: Sonntag nachm. 4½ Uhr.
Schwelentrup: Sonntag, nachm. 4 Uhr.
Schötmar: Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8½ Uhr.
Holzhausen: Sonntag vorm. 9½ Uhr, abends 8½ Uhr. — Mittwoch abends 8½ Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag, 8 Uhr: 26. Gemeindeabend in der Kirche (nicht im Vereinshaus). 8,30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend" (Stadtküche). — Mittwoch, 8,15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanst.). 8,30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8,30 Uhr: Bibelbesprechung (Gemeindehaus).
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.
Hiddesen. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, 8½ Uhr: Kirchenchor.
Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein j. Mädch.
Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christlicher Verein j. Männer — Montag, 8.15 Uhr: Chr. Verein j. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Chr. Verein j. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Ch. V. j. M. (Musik u. Gesang).
Jerxen-Orbke Mittwoch 8.30 Uhr: Jungmädchenverein.
Klüt. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.
Vereinshaus Bahlheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. — Dienstag 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.
Helpup, Christl. Verein junger Männer. Sonntag, 1½ Uhr: Jungscharstunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungscharturnen; 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.
Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.
Detmold: Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Musikabend.
Lage. Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr Gesangchor.
Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Frühkirche Past. Pollem. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor v. Spalenhaus. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.
Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.
Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 9¼ Uhr: Sonntagsschule; abends 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Haukt.
Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.